



# Geschäftsbericht 2014



# Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT</b>		<b>4</b>
<b>ORGANE</b>		<b>5</b>
	Verbandsleitung	5
	Geschäftsstelle	6
	ÖV-Koordination	6
	Regionales Netz Wirtschaft	6
	Zentralschweiz Innovativ	6
	Zentrumsentwickler Sursee Plus	6
	Kontrollstelle	7
	Netzwerke	7
<b>TRÄGERSCHAFT</b>		<b>8</b>
<b>REGIONENSPIEGEL 2014</b>		<b>9</b>
<b>AUFGABENPLAN</b>		<b>10</b>
<b>LEISTUNGSBERICHTE</b>		<b>11</b>
	Verbandsleitung	11
	Netzwerke	13
	· Wirtschaft	13
	· Raumentwicklung	14
	· Natur, Umwelt, Energie	16
	· Politik	17
	· Kultur, Bildung, Sport	18
	Geschäftsstelle	20
<b>PUBLIREPORTAGEN</b>		<b>21</b>
<b>MANDATE</b>		<b>22</b>
<b>PROJEKTE</b>		<b>24</b>
<b>PRESSEAUSSCHNITTE</b>		<b>32</b>
<b>FINANZEN</b>		<b>35</b>
	Berichte und Anträge zu den Rechnungen	35
	Mittelverwendungen und -herkunft 2014	36
	Bemerkungen zu den einzelnen Rubriken	37
	Laufende Rechnung	38
	Bilanz	40
<b>VERANSTALTUNGEN 2014</b>		<b>42</b>
<b>TERMINE 2015</b>		<b>42</b>

## Vorwort



Charly Freitag  
Präsident

### Verbandspräsident

***Die Welt um uns ist so bunt und lebendig,  
wie wir sie machen.***

*P. H. Stevens*

**Wachstum, Mobilität, Erholung – der regionale  
Warenkorb für die Zukunft soll ausgewogen,  
gesund und bunt sein!**

«Wer sich heute nicht verändert, ist morgen schon von gestern», werden sich die 17 Verbandsgemeinden gesagt haben, als sie vor gut fünf Jahren den Regionalen Entwicklungsträger Sursee-Mittelland gründeten. Damit haben sie sich für die gemeinsame und koordinierte Entwicklung der Region entschieden. Wirtschaftsregion mit Lebensqualität – ganz nach diesem Motto soll die Region weiterentwickelt, gestärkt und profiliert werden.

Unsere Region hat viele Vorzüge – vergleichbar mit einem bunten Warenkorb. Die Herausforderung der Regionalentwicklung ist es, diesen Warenkorb laufend bunt und reichhaltig zu halten. So braucht es Frischprodukte – vergleichbar mit kurzfristig greifenden Koordinationsprojekten wie z.B. die Nutzung von Werkdienstsynergien oder die Optimierungen von Oberstufenkreisen. Es braucht aber auch lang haltbare Produkte in diesem Korb, welche erst später zum Verzehr kommen – vergleichbar etwa mit der Regionalen Entwicklungsstrategie. Dabei gilt es, die Region für die nächste und übernächste Generation fit zu machen. Die Wirkung wird erst längerfristig erkennbar sein. So gilt es, Siedlung und Verkehr aufeinander abzustimmen und den nötigen Freiraum für Erholungsgebiete zu erhalten. Kurz gesagt, die Vorzüge der Region harmonisch in Einklang zu bringen.

Die Stärkung der Wirtschaft und die Profilierung der Region in der Zukunft sind wichtige Themen in der Regionalentwicklung. Mit dem Projekt Starke Sportregion Sursee-Mittelland haben die Mitgliedsgemeinden die Weichen für eine starke Profilierung im Sportbereich gestellt.

Mit der Frage des Tempos befassen wir uns in der Regionalentwicklung fast täglich. So gilt es, im rechten Moment einen Gang runter zu schalten, um den nächsten Anstieg zu schaffen. Oder den Rückenwind zu nutzen, um ein Ziel schnell zu erreichen. Die Herausforderung, im rechten Moment auf die Bremse zu stehen oder fest in die Pedalen zu treten, ist die tägliche Herausforderung im Spannungsfeld der unterschiedlichen politischen Haltungen und Ansichten.

Liebe Leserinnen und Leser, wie auf dem Titelbild erkennbar, hat sich die Region mit einem bunten Korb auf den Weg gemacht, die Aufgaben der Zukunft anzugehen. Das Tätigkeitsfeld des RET Sursee-Mittelland ist vielfältig, abwechslungsreich und bunt. Überzeugen Sie sich selber und lesen Sie die detaillierten Ausführungen in unserem Geschäftsbericht 2014. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen.

Charly Freitag  
Präsident

## Organe

### Verbandsleitung

**Charly Freitag**  
Beromünster  
Präsident der Verbandsleitung  
und Netzwerk Politik



**Guido Durrer**  
Sempach  
Mitglied



**Kari Huber**  
Neuenkirch  
Netzwerk  
Kultur, Bildung, Sport



**René Kaufmann**  
Wauwil  
Präsident Netzwerk  
Wirtschaft



**Beat Leu**  
Sursee  
Vizepräsident



**Markus Strobel**  
Schenkon  
Präsident Netzwerk  
Raumentwicklung



**Martin Ulrich**  
Triengen  
Präsident Netzwerk  
Natur, Umwelt, Energie



Geschäftsstelle

**Beat Lichtsteiner**  
Geschäftsführer



**Karin Künzli**  
Leiterin Sekretariat



ÖV-Koordination

**Dr. Armin Hartmann**



Regionales Netz  
Wirtschaft

**Cornelia Wüthrich**



Zentralschweiz  
Innovativ

**Daniel Portmann**



Zentrumsentwickler  
Sursee Plus

**Dr. Marco Rupp**






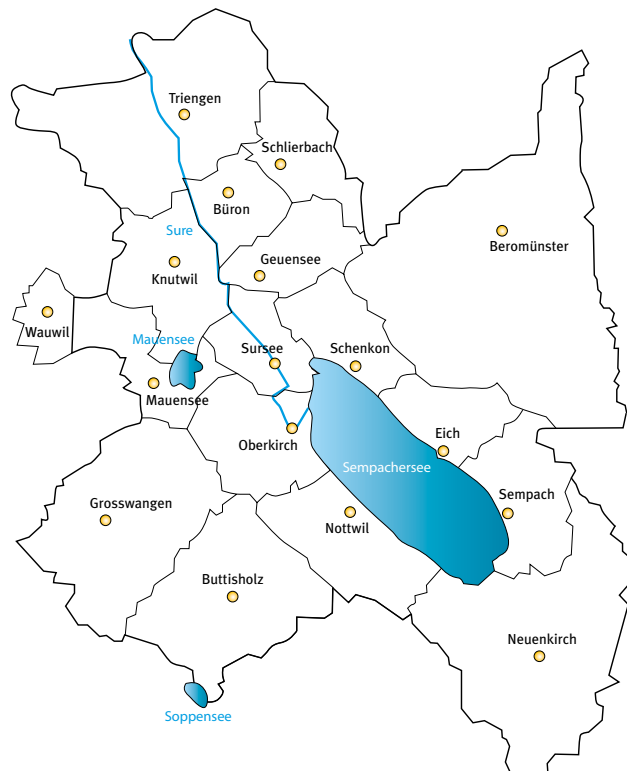
Kontrollstelle	Stefan Brun, Beromünster, Vorsitz Annelies Gassmann-Wechsler, Wauwil Kurt Hummel, Oberkirch	
Netzwerke	<p><b>Ausschuss-Mitglieder</b> <b>Netzwerk Politik</b> Charly Freitag, Beromünster, Vorsitz Heidi Frey-Neuenschwander, Sempach Dr. Armin Hartmann, Schlierbach Andreas Hofer, Sursee Beat Leu, Sursee Priska Lorenz, Grosswangen Samuel Odermatt, Sursee Angela Pfäffli-Oswald, Grosswangen Dr. Franz Wicki, Grosswangen</p> <p><b>Ausschuss-Mitglieder</b> <b>Netzwerk Raumentwicklung</b> Markus Strobel, Schenkon, Vorsitz Bruno Bucher, Sursee Sacha Heller, Oberkirch Hanspeter Lang, Beromünster Mary Sidler Stalder, Sempach Franz Zemp, Buttisholz Roland Zürcher, Knutwil Regionalplaner Romeo Venetz, Sursee Begleitender Regionalplaner Walter Wanner, Sursee</p> <p><b>Ausschuss-Mitglieder</b> <b>Netzwerk Wirtschaft</b> René Kaufmann, Wauwil, Vorsitz Markus Aregger, Gewerbeverein Oberer Sempachersee Hans-Peter Arnold, Neudorf Andreas Birrer, Gewerbe Region Sursee Markus Bösch, Gewerbeverein Buttisholz Toni Büchler, Gewerbe- und Verkehrsverein Nottwil Geri Bürkli, Gewerbeverein Neuenkirch Ruedi Egli, Industrie- und Handelsvereinigung Region Sursee Martina Grossenbacher, Büron OPEN André Hegglin, Gewerbeverein Ruswil Stefan Heller, LBV, Sursee Mario Hodel, Gewerbeverein Oberkirch Andreas Illi, Gewerbe Triengen Max Kruppenacher, Gewerbeverein Oberer Sempachersee Hans Kunz, Sempach Rudolf Leibundgut, Gewerbeverein Grosswangen Dr. Pascal Lütolf, Sursee Thomas Meier, Gwärb Schänke Alex Müller, Buttisholz Adriano Polesel, Gewerbeverein Beromünster</p>	<p>Ernst Roth, Oberkirch Rosy Schmid, Sempachersee Tourismus Andreas Schwarzentruher, Grosswangen Markus Stutz, Gewerbeverein Wauwil-Egolzwil Thomas Zettel, Gewerbeverein Rickenbach</p> <p><b>Ausschuss-Mitglieder</b> <b>Netzwerk Natur, Umwelt, Energie</b> Josef Fischer, Triengen, Vorsitz bis 31.12.2014 Martin Ulrich, Triengen, Vorsitz ab 1.1.2015 Simon Birrer, Sursee Peter Boog, Knutwil Pius Frischkopf, Neudorf Andreas Hofer, Sursee Verena Kottmann, Wauwil Rolf Mettler, Buttisholz Dr. Bruno Strebel, Geuensee</p> <p><b>Ausschuss-Mitglieder</b> <b>Kultur, Bildung, Sport</b> Guido Durrer, Sempach, Vorsitz bis 31.12.2014 Kari Huber, Neuenkirch, Vorsitz ab 1.1.2015 Das Netzwerk wird themenbezogen und individuell genutzt.</p>

## Trägerschaft

Verbandsgemeinden

	Beromünster		Nottwil
	Büron		Oberkirch
	Buttisholz		Schenkön
	Eich		Schlierbach
	Geunsee		Sempach
	Grosswangen		Sursee
	Knutwil		Triengen
	Mauensee		Wauwil
	Neuenkirch		

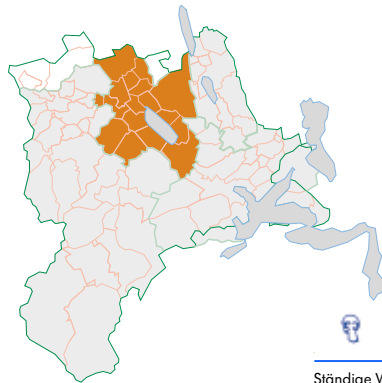
Verbandsgebiet





# Regionenspiegel 2014

## Regionaler Entwicklungsträger Region Sursee-Mittelland



Gemeinde Beromünster



### Regionaler Entwicklungsträger Region Sursee-Mittelland

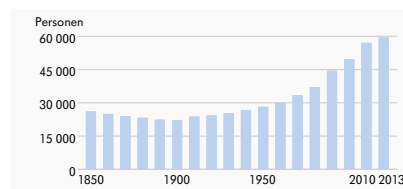
#### Mitgliedsgemeinden

Beromünster	1081
Büren	1082
Buttisholz	1083
Eich	1084
Geuwensee	1085
Grosswangen	1086
Knutwil	1089
Mauensee	1091
Neuenkirch	1093
Notwil	1094
Oberkirch	1095
Schenkon	1099
Schlierbach	1100
Sempach	1102
Sursee	1103
Triengen	1104
Wauwil	1146

#### Internetadresse

Region Sursee-Mittelland  
[www.sursee-mittelland.ch](http://www.sursee-mittelland.ch)

Bevölkerung	
Ständige Wohnbevölkerung Ende 2013	59 233 Personen
Alter in Jahren	
0 - 19	23,9 %
20 - 64	62,6 %
65 - 79	10,3 %
80 u. mehr	3,3 %
Ausländeranteil	13,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten	
Deutschland	20,6 %
Italien	8,6 %
Spanien	1,6 %
Portugal	9,8 %
Serbien inkl. Kosovo	32,3 %
Türkei	2,9 %
Übriges Europa	16,3 %
Aussereuropäisch	7,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren	16,3 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren	3 165 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren	5 108 Personen
Bevölkerungsdichte 2013	262 Einw./km <sup>2</sup>
Privathaushalte 2012	22 181
davon Einpersonenhaushalte	25,7 %



Raum und Umwelt	
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	226,48 km <sup>2</sup>
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 2006/07	212,00 km <sup>2</sup>
Siedlungsfläche	12,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	67,6 %
Bestockte Fläche	18,8 %
Unproduktive Fläche	0,9 %
Bauzone (ohne öffentliche Zwecke) 2013	1 504 ha

Arbeit und Erwerb	
Beschäftigte 2011	34 398
pro Einwohner/in	0,60
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2011	26 443
Sektor 1	7,1 %
Sektor 2	33,5 %
Sektor 3	59,4 %
Arbeitslose Jahresdurchschnitt 2013	504
Arbeitsstätten 2011	4 652
Sektor 1	20,6 %
Sektor 2	17,5 %
Sektor 3	61,9 %
1-9 Vollzeitäquivalente	90,0 %
10-49 Vollzeitäquivalente	8,2 %
50+ Vollzeitäquivalente	1,8 %

Bau- und Wohnungswesen	
Wohnungsbestand Ende 2012	24 237
Wohnungsgrösse	
1-2 Zimmer	11,2 %
3-4 Zimmer	48,1 %
5+ Zimmer	40,7 %
Einfamilienhäuser	25,1 %
Leerwohnungsziffer 2013	0,30 %
Gebäude mit Wohnnutzung Ende 2012	11 525
Beheizung mit Wärmepumpe	18,6 %
Neu erstellte Wohnungen 2003-2012	4 502
davon Einfamilienhäuser	1 215
Bausgaben pro Einwohner/in 2012	7 902 Fr.

Soziale Sicherheit	
Sozialhilfequote 2013	1,0 %
Reineinkommen 2011 (Median)	50 128 Fr.

Bildung	
In der Region wohnhafte Lernende mit Schulort Kanton Luzern 2013/2014	
Kindergarten	1 045
Primarstufe	4 002
Sekundarstufe I	2 297

Politik	
Parteistärke bei den Kantonsratswahlen 2011	
CVP, JCVP	34,5 %
FDP, 60+	20,8 %
Grüne, JG	6,5 %
Übrige	3,6 %
SVP, AS	21,3 %
SP, Juso, SPSE	7,1 %
GLP	6,2 %

Öffentliche Finanzen	
Mittlerer Steuerfuss 2014 (provisorisch)	1,9374 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,8143 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7626 Einheiten
Finanzkraft 2010/2012	
Relative Steuerkraft	1 393 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	94 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 866 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	93 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2015	
Ressourcenausgleich	13 708,2 1000 Fr.
Lastenausgleich	10 280,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	2 361,9 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2013	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	100,9 %
Zinsbelastungsanteil I	-0,7 %
Nettoschuld pro Einw.	1 999 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einw. nach Funktionen 2013	
Allgemeine Verwaltung	381 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	75 Fr./Einw.
Bildung	1 447 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	79 Fr./Einw.
Gesundheit	126 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	715 Fr./Einw.
Verkehr	166 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	44 Fr./Einw.

## Aufgabenplan 2014

<b>Verbandsleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Steuerung und Verbandspolitik</li> <li>· Interessensvertretungen innerhalb und ausserhalb der Region</li> <li>· Netzwerkpflege</li> <li>· Stärkung der regionalen Identität</li> <li>· Regionen-Monitoring (Benchmark)</li> <li>· Überprüfung Wirkung/Aufbau Netzwerke</li> <li>· Überprüfung strategische Ausrichtung</li> <li>· Strategische Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen</li> </ul>
<b>Geschäftsstelle Kommunikation Marketing</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Führen des allgemeinen Geschäftsganges</li> <li>· Koordinationsaufgaben</li> <li>· Prozessbegleitungen</li> <li>· Organisation von Veranstaltungen</li> <li>· Innovationsmanagement und Projekt lancierungen</li> <li>· Dienstleistungen und Betreuung Anspruchsgruppen</li> <li>· Personalentwicklung</li> <li>· Homepage-Entwicklung/Unterhalt</li> <li>· Pflege Kommunikation und Dialog diverse Medien</li> <li>· Publireportagen und Medienarbeit</li> <li>· Newsletter</li> <li>· Kontakte und Reporting</li> <li>· Marketingaktivitäten</li> <li>· Stärkung der regionalen Identität</li> <li>· Interessensvertretungen innerhalb und ausserhalb der Region</li> <li>· Überprüfung der Wirkung abgeschlossener Projekte und Prozesse (Controlling)</li> <li>· Mandatsführung Surentaler Energie</li> <li>· Mandatsführung Grüngutmanagement</li> </ul>
<b>Netzwerke</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Netzwerkpflege innerhalb und ausserhalb der Region</li> <li>· Positionierung und Abstützung von regionalen Projekten</li> <li>· Vernehmlassungen und Stellungnahmen</li> <li>· Innovationsmanagement und Projekt lancierungen</li> <li>· Projektbeteiligungen und/oder Mitwirken</li> <li>· Interessensvertretungen innerhalb und ausserhalb der Region</li> <li>· Überprüfung abgeschlossener Projekte auf deren Wirkung (Controlling)</li> <li>· Eruiieren von Handlungsbedarf in der Region</li> <li>· Projektplattform Sursee Plus</li> <li>· Koordination der ÖV-Interessen</li> <li>· Aufbau Zusammenarbeit Zentrumsentwickler Sursee Plus</li> </ul>
<b>Themenvernetzte Projekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Stärkung regionale Entwicklungsschwerpunkte (ESP)</li> <li>· Mobilitätsstrategie zur Stärkung der regionalen und interregionalen Verkehrsbeziehungen</li> <li>· Umsetzungsprojekte Sursee Plus</li> <li>· Regionale Wasserversorgungsplanung</li> <li>· Starke Sportregion Sursee-Mittelland</li> </ul>

## Leistungsberichte

Verbandsleitung

### **Die positive Entwicklung der Region – für uns eine Herzensangelegenheit**

#### **Regional Denken – Kommunal Handeln – Vereint Wirken**

Die Verbandsleitung will die Arbeit der Regionalentwicklung weiteren Kreisen zugänglich machen und will damit den Kulturaufbau für eine breit getragene Regionalpolitik unterstützen. Unter dem Motto Regional Denken – Kommunal Handeln – vereint Wirken, traf sich die Leitung des RET am 25. August 2014 mit kommunalen Schlüsselpersonen und stellte dabei seine wichtigsten Projekte vor. Der Regierungspräsident des Kantons Luzern, Robert Küng, beehrte die Veranstaltung mit einem Inputreferat über die Verankerung der Regionalentwicklung im Kanton Luzern.

#### **Netzwerkpflege zu den Trägergemeinden**

Vor dem Hintergrund einer starken Netzwerkpflege zwischen der RET-Leitung und den Verbandsgemeinden besuchten Vertreter des RET sukzessive ihre Mitgliedsgemeinden. Dabei werden Informationen, Anliegen und Bedürfnisse zu Gunsten einer transparenten und kooperativen Arbeitsweise ausgetauscht. Die Besuchsreihe wird im 2015 fortgesetzt.

#### **Standortbestimmung und Überprüfung der Ausrichtung**

Der Kanton Luzern startete im 2014 die Erarbeitung eines neuen Planungsberichtes für die Regionalpolitik, nachdem die beiden vorangehenden Planungsberichte B172 und B174 (Entwicklung von Zentren und Entwicklung des ländlichen Raumes) hinfällig wurden. Mit dem neuen Planungsbericht sollen verstärkt die unterschied-

lichen Potenziale der Regionen in Wert gesetzt werden indem er Rahmenbedingungen dafür schafft. Die Weiterentwicklung der Regionen steht dabei im Vordergrund. Der RET Sursee-Mittelland beteiligt sich in der Begleitgruppe und bringt sich aktiv ein. Der neue Planungsbericht soll im 2015 in die Mitwirkungsphase eintreten. Nach der politischen Verabschiedung des Berichtes will die Region Sursee-Mittelland eine Standortbestimmung vornehmen und ihre Ausrichtung überprüfen.

#### **Klärung strategische Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen**

Die im 2012 begonnenen und im 2013 fortgeführten Gespräche mit Sempachersee Tourismus wurden im 2014 intensiviert. Die Gespräche zielen auf eine Optimierung der touristischen Inwertsetzung der regionalen Potenziale im Interesse einer abgerundeten Regionalpolitik hin.

#### **Steuerung und Verbandspolitik**

Die siebenköpfige Verbandsleitung ist für die Steuerung und die Verbandspolitik des RET zuständig. Dazu traf sie sich im 2014 insgesamt zu sechs Sitzungen. Zudem vertreten die Mitglieder der Verbandsleitung die Interessen der Region an Veranstaltungen, Tagungen und zahlreichen Sitzungen innerhalb und ausserhalb der Region. Dies ist nur mit einem sorgfältigen Aufbau und einer permanenten Pflege eines entsprechenden Beziehungsnetzes möglich. Um langfristige Handlungsfelder vorausblickend zu erkennen, die Gesamtentwicklung des Verbandes im weiten Blick zu behalten, sowie die Wirkung des RET regelmässig zu hinterfragen, wurde die im Vorjahr erstmals eingesetzte Cockpitgruppe weitergeführt. Diese hat die



Aufgabe, allfällige Themen und Handlungsfelder zu Händen der Verbandsleitung vorzubereiten. Die Steuerung und die Verbandspolitik sollen im Ganzen den RET in seiner Funktion als Netzwerk- und Projektplattform stärken und positive Entwicklungen für die Region begünstigen.

#### **Der RET auf dem HOLZweg – die etwas andere Delegiertenversammlung**

Gastgeber der etwas aussergewöhnlichen Delegiertenversammlung am 17. Juni 2014 waren die Gemeinde Büron und der Gewerbeverein Büron Open. So wurden die einzelnen Traktanden in verschiedenen «hölzigen» Betrieben in Büron abgewickelt. Nach der Begrüssung bei Holzkünstler Heinz Kirchhofer liessen sich die Delegierten und Gäste in der Schreinerei Dubach über das Geschäftsjahr 2013 informieren. Die Verbandsrechnung wurde den Anwesenden danach in der Werkhalle der Sägerei Albisser präsentiert. Alle Geschäfte wurden genehmigt. Beim abschliessenden Apéro im Restaurant Muracher fand ein reger Austausch unter den Teilnehmenden statt.

#### **Delegiertenversammlung vom 16. Dezember 2014 bei Bauer Fritz**

Der RET lud am 16. Dezember 2014 zur Winter-Delegiertenversammlung ein. In seinem Grusswort stellt Gastgeber Fritz Neuenschwander, besser bekannt als Bauer Fritz, seine vielseitigen Tätigkeiten in den Bereichen Landwirtschaft, Agrotourismus und erneuerbare Energien vor. Im ersten Teil der DV wurden die offiziellen Geschäfte behandelt. Der Aufgaben- und Finanzplan sowie der Voranschlag 2015 wurden einstimmig genehmigt. Die beiden Verbandsleitungsmitglieder Josef Fischer, Triengen, und Balz Koller,

Neuenkirch, wurden unter Würdigung ihres Engagements aus der Verbandsleitung verabschiedet. Neu konnten Kari Huber, Neuenkirch, und Martin Ulrich, Triengen, in die Verbandsleitung gewählt werden. Im zweiten Teil legte der Präsident des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands, Kobi Lütolf, mit seinem Referat den Fokus auf das Thema «Landwirtschaft und Wirtschaft – stark vernetzt». Regierungsrat Reto Wyss überbrachte das Grusswort der Luzerner Regierung. Bauer Fritz und seine Ehefrau Janine sorgten für die Gäste und schufen einen angenehmen Rahmen zum Netzwerken und Kontakte pflegen.

#### **Erfolg bei Vernehmlassungen und Stellungnahmen**

In Zusammenarbeit mit den Netzwerken verabschiedete die Verbandsleitung folgende Stellungnahmen:

- Vernehmlassung zur Teilrevision des kantonalen Richtplanes
- Vernehmlassung zur Weiterentwicklung des ländlichen Tourismus Luzern

An dieser Stelle sei vermerkt, dass die Region im Rahmen der Stellungnahme zum Kantonalen Strassenbauprogramm 2015 – 2018 einen Achtungserfolg verzeichnen konnte. Vier vom RET geforderte Projekte wurden zusätzlich in den Topf A aufgenommen und kommen somit in den nächsten Jahren zur Umsetzung.





Netzwerke

**Wir vernetzen Menschen und Interessen – leisten positive Impulse und wirken über konkrete Projekte**

**Themenmanagement und Triage**

Im Rahmen von regionalen Round-Table-Sitzungen bearbeiteten die fünf Ausschüsse der Themen-netzwerke zahlreiche Regionalentwicklungsthemen. Die Netzwerkausschüsse agierten dabei als Sensoren für aktuelle Themen in der Region, evaluierten gemeinsame Handlungsfelder und sprachen ihre Interessen untereinander ab. So wurde unter Berücksichtigung der regionalen Relevanz immer wieder der Umgang mit Themen festgelegt und jeweils einer von sechs möglichen Handlungsansätzen zugewiesen:

- Zusätzliche Sensibilisierung und Wissensbasis stärken, z.B. über öffentliche Netzwerkveranstaltungen, Fachtagungen, Workshops, Podien, Medien, Einbezug von Fachleuten
- Konkrete Projektentwicklung vorbereiten und einleiten
- Thema an zuständige Organisation oder einen anderen Akteur weitergeben
- Thema beobachten und/oder aktiv begleiten, intervenieren bei Bedarf
- Thema in Ideen- und Themenspeicher aufnehmen
- Thema verwerfen weil mittelfristig nicht relevant

**Wirtschaft**

*«Das Netzwerk Wirtschaft setzt Impulse zur optimalen ökonomischen Entwicklung in der Region und unterstützt die Etablierung von Entwicklungsschwerpunkten. Es positioniert die Region als wichtige wirtschaftliche Wachstumsregion im Kanton Luzern.» (Auszug aus den Leitsätzen)*

Unter diesem Leitsatz agiert das Netzwerk Wirtschaft. Die im 2012 vorgenommene Erweiterung des Netzwerkes mit den Verantwortlichen der Gewerbevereine im Verbandsgebiet zeigt Wirkung. Die Vernetzung nimmt laufend zu und dies nicht nur innerhalb des Wirtschaftsnetzwerkes, sondern auch durch die Teilnahme an anderen Anlässen der Region und an den Delegiertenversammlungen. Hier werden laufend Kontakte geknüpft und gepflegt und so die regionale Sichtweise gefördert – ganz im Sinne unserer Kernaufgabe.

An zwei Netzwerksitzungen tauschten sich die Netzwerker zu verschiedenen Themen aus. Am Treffen vom 11. März 2014 bei der Stiftung Brändi in Sursee war die räumliche Entwicklung der Region und deren Auswirkung auf die Wirtschaft das Schwerpunktthema. Zu den vorliegenden Zukunftsbildern wurden zudem an der Mitwirkungskonferenz «Räumliche Entwicklung Sursee-Mittelland» vom 02.07.2014 verschiedene Inputs platziert. Weiter präsentierte Andreas Troxler seine Vorstellungen zu «Innovation durch kreatives Denken». Andreas Troxler ist zudem Initiant und Organisator des «Wirtschaftspodium Sempachersee», welches sich am 23. September 2014 mit dem Thema «Räumliche Entwicklung in der Region Sempachersee – zwischen Wachstumseuphorie und Wachstumsschmerz?» befasste.

An der Sitzung im Bildungszentrum Gärtner in Neuenkirch vom 21. Oktober 2014 vermittelte Teilprojektleiter Beat Heuberger einen Überblick über das Projekt «Starke Sportregion Sursee-Mittelland». Dieses Projekt will unter anderem Wertschöpfungskreisläufe in der Region stärken, was aus wirtschaftlicher Sicht sehr interessant



ist. Mehr zum Projekt lesen Sie unter der Rubrik Projekte in diesem Geschäftsbericht.

Die Schaffung einer Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Luzern war am 21. Oktober 2014 im Hinblick auf die Abstimmung vom 30. November 2014 brandaktuell. Unternehmer Reto Sieber konnte mit Hintergrundinformationen und viel Herzblut die volkswirtschaftliche Bedeutung einer solchen Fakultät für den Wirtschaftsraum Zentralschweiz aufzeigen.

Das Martini-Symposium vom 20. November 2014 als bedeutender Wirtschaftstreffpunkt war wiederum ein voller Erfolg und sehr gut besucht. Das Wirtschaftssymposium verdient auch in Zukunft die regionale Unterstützung.

Die Unternehmertagung vom 26. November 2014 des neu gegründeten Vereins AQUATOR, der aus dem Themennetzwerk Natur Umwelt Energie hervorgegangen ist, zum Thema «Megatrend Wasser: Chancen für die lokale Wirtschaft» war ein toller Erfolg und konnte eine grosse Zahl Besucher verbuchen. Sechs Start-Ups präsentierten ihre Geschäftsmodelle und zeigten auf, wie sie mit ihren neuen Geschäftsfeldern in der Wirtschaft Fuss fassen wollen. Dabei bot die Gastgeberin fenaco eine ideale Plattform für Wissens- und Erfahrungsaustausch. Beim anschliessenden Podium diskutierten Vertreter der kantonalen Wirtschaftsförderung, des InnovationsTransfer Zentralschweiz (ITZ) und die cewas vor dem interessierten Publikum über die Wettbewerbs- und Marktchancen der zuvor präsentierten Start-Ups.

Das Kompetenzzentrum Wirtschaft konnte sich im 2014 unter der Leitung von Cornelia Wüthrich weiter profilieren. Die Koordinations- und Schaltstellenfunktion durch die weiteren Tätigkeiten für die IHV sowie Schnittstellen zu andern Organisationen und Fachstellen erleichtert den Informationsaustausch und damit die Vernetzung in der Region.

Nachdem das Netzwerk Wirtschaft letztes Jahr mit grossem Erfolg eine Veranstaltung zum Thema «Gesundheitsförderung im Betrieb als Wirtschaftsfaktor» durchführte, engagieren sich mehrere Betriebe der Region erfolgreich an der Pilotphase «Familienfreundliche Unternehmensstrukturen» sowie in dessen Begleitgruppe.

Im kommenden Jahr will sich der Netzwerkausschuss unter anderem mit dem Thema Ethik und Wirtschaft befassen. Dazu wird der Netzwerkausschuss beim Verein Swiss Excellence Forum zu Gast sein, welcher regelmässig den Swiss Ethics Award an Unternehmungen verleiht und mit Schulungsangeboten nachhaltige Unternehmensführung fördert. Der schweizweit tätige Verein hat seinen Geschäftssitz neu nach Sursee verlegt. Zudem will der Netzwerkausschuss die Chancen einer grossregionalen Gewerbeausstellung mit nationaler Ausstrahlung prüfen.

#### Raumentwicklung

*«Das Netzwerk Raumentwicklung steuert und koordiniert die nötigen raumwirksamen Planungsinstrumente und sorgt für deren regionale Abstützung. Es berücksichtigt die regionalen*





*und überregionalen Zielsetzungen und setzt Prioritäten. Dabei sucht es den Dialog und schafft Verbindlichkeiten.» (Auszug aus den Leitsätzen)*

Diesem Leitsatz getreu wurden im Netzwerkausschuss Raumentwicklung in den letzten Jahren verschiedene regionale Projekte angeschoben, welche in der Folge in deren Projektphase aktiv vom Ausschuss begleitet wurden. Im Zentrum standen dabei die Projekte zur Erarbeitung einer regionalen Mobilitätsstrategie und die Stärkung der regionalen Entwicklungsschwerpunkte, welche im 2015 abgeschlossen werden sollen. Das Projekt regionale Wasserversorgungsplanung wuchs ebenfalls aus dem Netzwerk Raumentwicklung heraus und wurde erfolgreich in die zweite Projektphase begleitet. Mehr Informationen zu den Projekten entnehmen Sie der gleichnamigen Rubrik in diesem Geschäftsbericht.

Der RET ist gemäss Zuständigkeit aus dem Kantonalen Richtplan 2009, Aufgabe E6-1, sowie gemäss dem kantonalen Windenergiekonzept 2011 für die Prüfung und Ausscheidung von prioritären Räumen für die Nutzung der Windenergie zuständig. Demnach hat die Region Sursee-Mittelland sogenannte «regional prioritäre Räume» auszuscheiden innerhalb derer in der Folge Windparks konkretisiert werden können. Die Delegierten der Region Sursee-Mittelland haben einen «bottom-up»-Planungsansatz beschlossen. Das bedeutet, dass mögliche Interessensgebiete nicht von der Region im Voraus «top down» definiert, sondern «bottom-up» seitens Initianten eruiert werden. Die Eruiierung von Interessensgebieten ist mit einem Standortkonzept zu dokumentieren und durch die Initianten dem regionalen Entwicklungsträger zur Prüfung ein-

zureichen. Im 2014 sind drei Standortkonzepte eingereicht worden. An der Delegiertenversammlung vom 16. Dezember 2014 informierte der Leiter des Netzwerkes Raumentwicklung, Markus Strobel, über das Vorgehen und den Zeitplan. Die Region will bis zur Delegiertenversammlung vom 26. Mai 2015 den Delegierten ein entsprechendes Konzept vorlegen. Dabei werden die beiden Netzwerke Raumentwicklung sowie Natur, Umwelt, Energie nahe zusammenarbeiten und die Konzeptarbeiten mit den regionalen Akteuren konsensorientiert diskutieren und verankern.

Gemäss Aufgabenzuweisung aus dem kantonalen Richtplan E5-3 sowie E5-1 haben die Regionen Grundlagen zur regionalen Energienutzung zu erarbeiten. Im Einzelnen auch für die Bereiche Wärme und Kälte. Dazu gehört unter anderem die Nutzung von Abwärme. In den letzten 18 Monaten wurde im Netzwerkausschuss Raumentwicklung schrittweise ein entsprechendes Projekt vorbereitet. An der Delegiertenversammlung vom 16. Dezember 2014 stimmten die Gemeinden der Aufnahme des Projektes in die Jahresplanung 2015 zu und genehmigten das entsprechende Budget. Mehr Informationen zum Projekt entnehmen Sie der entsprechenden Rubrik in diesem Geschäftsbericht.

Der ÖV-Koordinator Armin Hartmann steht in enger Anbindung an das Netzwerk Raumentwicklung sowie in gutem Austausch mit der Projektplattform Sursee Plus und der Verbandsleitung des RET. Er hat die Aufgabe, Anliegen zu bündeln und im Austausch zwischen den Gemeinden, der Region und dem Kanton als Filter zu wirken. Im 2014 wurde die zweite Phase der ÖV-Koordination eingeleitet, den verstärkten Ein-



bezug weiterer Personen aus den Teilregionen des RET. So wurden Bruno Bucher, Sursee, Alexander Lieb, Sempach, und Cornel Erni, Grosswangen, als engere Mitglieder eines weiten Beziehungsnetzes definiert. Die Wahl von Armin Hartmann in die Leitung des Verkehrsverbundes Luzern (VVL) dürfte den Zugang zu wichtigen Planungsprozessen und Entscheidungsträgern weiter begünstigen.

Mit «Qualitätsvoller innerer Verdichtung die Lebensqualität fördern» – unter diesem Titel lud das Netzwerk Raumentwicklung am 17. November 2014 zu einer Fachtagung ein und thematisierte den Paradigmenwechsel hin zur qualitätsorientierten inneren Verdichtung bei der zukünftigen Raum- und Zonenplanung. Der grosse Besucheraufmarsch unterstrich das Interesse am Thema und die Aktualität. Die Besucher informierten sich über die Chancen und die Herausforderungen der inneren Verdichtung. Am folgenden Podium diskutieren die Teilnehmer darüber, ob die Gemeinden und die Region für die Umsetzung bereit sind. Ein allfällig regionaler Handlungsbedarf wird weiter geprüft.

Im 2015 wartet ein reich befrachtetes Arbeitsprogramm auf den Netzwerkausschuss. Drei bedeutende Raumentwicklungsprojekte werden im 2015 abgeschlossen. Es wird in diesen abschliessenden Projektphasen verstärkt darum gehen, mit welchen Massnahmen die Konzeptergebnisse nachhaltig Wirkung erzielen sollen. Zudem soll das Konzept mit priorisierten Räumen für die Nutzung der Windkraft erarbeitet, verankert und verabschiedet werden. Die ÖV-Koordinatoren begleiten im 2015 zudem ein Projekt der Sursee Plus Gemeinden zur Stärkung des ÖV-Angebotes im Regionalzentrum, welches vom VVL geleitet wird.

## Natur, Umwelt, Energie

*«Das Netzwerk Natur, Umwelt und Energie setzt sich für die Landschafts- und Naturräume ein. Diese sollen eine hochwertige Biodiversität aufweisen, für die Produktion von Nahrungsmitteln genutzt werden sowie für die Erholung der Menschen dienen. Das Netzwerk pflegt Kontakte innerhalb und ausserhalb der Region, führt Interessensgruppen zusammen und nimmt Einfluss auf Planungen.» (Auszug aus den Leitsätzen)*

Nachdem sich das Netzwerk in den vergangenen Jahren erfolgreich für die Lückenschliessung bei den ökologischen Vernetzungsprojekten und dem Label Energiestadt für Gemeinden eingesetzt hat, lenkte es das Augenmerk verstärkt auf neue Themen. Dazu gehört zum Beispiel ein starkes Netzwerkengagement rund um das Suren Hochwasser- und Renaturierungsprojekt des Kantons Luzern, welches vom Surseewald bis zur Kantonsgrenze in der Gemeinde Triengen reicht und arg ins Stocken geraten ist. Der Hochwasserschutz und die damit geplante Renaturierung der Sure ist neben anderen regionalen Wasserbauprojekten ein grosses Anliegen des Netzwerkausschusses. So agieren Mitglieder besonders in diesem Bereich als Vermittler und Koordinatoren zwischen den Akteuren. Insbesondere im Rahmen des Kantonalen Planungsberichtes über Naturgefahren und Hochwasserschutz knüpften die Netzwerker den Kontakt zur regionalen und kantonalen Politik.

Akademien der Wissenschaften Schweiz – TA Suisse. TA – so heisst das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung in Kurzform. Der Name ist Programm: Das Zentrum blickt in die Zukunft und



befasst sich mit technischen Anwendungen, die unser Leben künftig tiefgreifend verändern könnten. Die Region beteiligte sich an einer schweizweiten Studie über die Nutzung der tiefen Erdwärme.

Nachdem der Bundesrat im 2012 eine Anpassungsstrategie an den Klimawandel verabschiedet hat, will er nun entsprechende Umsetzungsprojekte auf Stufe Gemeinden, Regionen und Kantone lancieren. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) fördert und unterstützt deshalb Regionen, die sich mit den Gefahren aber auch mit den Chancen der Klimaveränderung auseinandersetzen. Die Anpassung an den Klimawandel ist ein politisches, gesellschaftliches, ökonomisches und ökologisches Zukunftsthema, welchem in wenigen Jahren grosse Bedeutung im Rahmen der Energiewende zukommen wird. Der RET hat sich erfolgreich für ein Pilotprojekt beworben. Der Bund unterstützt die Region Sursee-Mittelland während dreier Jahre bei der Entwicklung entsprechender Strategien, wobei der Netzwerkausschuss Natur, Umwelt, Energie die Projekt-schritte begleitet.

Am 27. März 2014 fand die 2. Luzerner Energiekonferenz im KKL B statt, deren Lancierung im Jahre zuvor auf konkrete Netzwerkarbeit zurückgeht. Ein Anlass von kantonaler Bedeutung unter Beteiligung von nationalen Grössen wird die Region in Zukunft weiter bereichern und ihr zusätzliches Profil über das Thema Energie verleihen.

Im Weiteren stehen die früher aus dem Netzwerk entstandenen Aktivitäten wie das regionale Grüngutkonzept, die Surentaler Energie und der

Verein Aquator regelmässig auf den Traktandenlisten. Im 2015 will sich der Netzwerkausschuss zudem mit dem Ausschuss Raumentwicklung zusammen mit der Erarbeitung und der Verankerung des Konzeptes über die prioritären Räume für die Windenergienutzung auseinandersetzen. Dasselbe Vorgehen ist bei der Erarbeitung und Verankerung des Projektes «Regionale Wärme- und Kälteplanung» vorgesehen.

### Politik

*«Das Netzwerk fördert und unterstützt die regionale Identifikation und trägt damit massgeblich zur Stärkung der Region bei. Dieser Prozess überwindet Barrieren zwischen den Gemeinden und Teilräumen und bildet Brücken zwischen den politischen Akteuren. Die politischen Vertreter suchen im Interesse der Region den gemeinsamen Konsens, und verleihen damit den Anliegen der Region grösseres Gewicht.» (Auszug aus den Leitsätzen)*

Ganz seinem Leitsatz folgend besuchte der Netzwerkausschuss an seinen Treffen verschiedene Gemeinden der Region, liess sich über aktuelle Themen informieren und tauschte sich mit den Gemeindevertretern aus. Dabei wurden zu diversen Themen gemeinsame Handlungsansätze diskutiert und ausgelotet. Der Netzwerkausschuss besteht aus Vertretern aller politischen Parteien und allen Teilregionen, welche ihrerseits über weitere Kontakte zu kommunalen, kantonalen und nationalen Stellen verfügen. Am 2. Juni 2014 tagte der Ausschuss in Nottwil und am 1. September 2014 in Schenkon. Am letzteren Treffen informierte Gemeindepräsident Patrick Ineichen





über aktuelle Geschäfte der Gemeinde Schenkon und bestärkte die politischen Vertreter in der Absicht, die Kräfte zu Gunsten eines starken regionalen Auftritts weiterhin zu bündeln.

Am 24. November 2014 liessen sich die Regionalpolitiker vom Gemeindepräsidenten Wauwil über aktuelle Geschäfte der Gemeinde und insbesondere über die Entwicklung des Glasiareals informieren. In diesem Zusammenhang wurde auch die unbefriedigende Situation beim SBB-Bahnübergang thematisiert. Dieser schliesst an das Glasiareal an. Dabei wurde eine mögliche Unterstützung durch die regionale Politik ausgetestet und das weitere Vorgehen abgesprochen.

Gemeinsam mit dem Netzwerk Natur Umwelt Energie glichen die Politiker Möglichkeiten für eine Realisierung des Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojektes an der Sure ab. In der Folge koordinierten sie das weitere Vorgehen untereinander.

Eine wichtige Aufgabe im Netzwerkausschuss stellt der dauernde Abgleich von kantonalen und regionalen Interessen dar, welche sich aus Themen ergeben, die neu auf das politische Parkett gelangen. So wird als Arbeitsinstrument eine sogenannte Task-Liste geführt, in welcher regionalpolitisch relevante Themen Aufnahme finden. Dabei wird neben dem Themensetting und der Themen-Zuständigkeit, der Status der Abklärungen oder des Lobbyings chronologisch geführt. Zu den meisten Handlungsfeldern wird sich das erfolgreiche Wirken im Hintergrund erst mittelfristig einstellen und kaum mehr rückwirkend zu verfolgen sein.

## Kultur, Bildung, Sport

*«Das Netzwerk setzt sich für die für die Etablierung eines reichen und vielfältigen regionalen Angebots in den Bereichen Kultur, Sport und Freizeit ein sowie für ein umfassendes und starkes Bildungsangebot. Infrastrukturanlagen sind, wo immer möglich und sinnvoll, gemeinsam zu koordinieren und realisieren. Das Netzwerk bezieht breite Bevölkerungsgruppen mit ein und unterstützt damit eine integrative Lebenskultur.» (Auszug aus den Leitsätzen)*

Im Vorjahr legte das Netzwerk das Augenmerk auf das Thema überkommunale Infrastrukturangebote. Zusammen mit der Hochschule Luzern und den Verbandsgemeinden erarbeitete das Netzwerk Kultur Bildung Sport in der Folge Merksätze und ein Ablaufdiagramm als Leitfaden für ein erfolgsversprechendes Vorgehen bei der regionalen Verankerung von Infrastrukturvorhaben. Nach deren Verabschiedung durch die Gemeinden widmete sich das Netzwerk im 2014 neuen Themen.

Das Projekt «Starke Sportregion Sursee-Mittelland» will vor dem Hintergrund der Stärkung von Wertschöpfungskreisläufen und der Förderung von Sport, Bewegung und Gesundheit, ein Sportkonzept entwickeln, Bewegungsräume fördern und die Sportstättenkoordination unterstützen. In einem breit vernetzten Vorgehen entstand in einer dreijährigen Projektentwicklungsphase mit den Gemeinden sowie weiteren Akteuren der Region zusammen ein Projekt mit grosser Akzeptanz. Das Projekt knüpft nahtlos am neuen Sportförderungsgesetz des Kantons an. Zudem steht es im Kontext zur kantonalen



Sportanlagenkonzeption (KASAK) sowie der nationalen Sportanlagenkonzeption (NASAK) und wird die Region hinsichtlich daraus resultierender Mittelflüsse optimal positionieren. Nach der Genehmigung des Projektes an der Delegiertenversammlung konnte im 2014 mit der Konstituierung der Projektgruppe gestartet werden. Das Projekt wird vom Netzwerk Kultur Bildung Sport während seiner dreijährigen Projektdauer begleitet. Lesen Sie mehr zum Projekt unter der entsprechenden Rubrik in diesem Geschäftsbericht.

Auf Antrag mehrerer Verbandsgemeinden wurde am 10. Juni 2014 anlässlich einer Regionalkonferenz der Bildungsverantwortlichen eine umfassende Auslegeordnung über das Oberstufen-schulangebot vorgenommen. Die Rückmeldungen einzelner Gemeinden zeigten unterschiedlichen Handlungsbedarf in den Teilregionen auf. Insbesondere die Gemeinden des Oberstufen-schulkreises Sursee wollen ihr Angebot sowie die Schulraumplanung innerhalb eines Projektes gemeinsam weiterentwickeln.

Auf Anregung mehrerer Gemeinden griff das Netzwerk Kultur Bildung Sport das Thema der Kinder- und Jugendförderung auf. Für die Gemeinden stellen sich aufgrund des veränderten Umfeldes in Zukunft neue Herausforderungen in der Kinder- und Jugendförderung. So hat der Bund ein neues Rahmengesetz zur Kinder- und Jugendförderung erlassen und der Kanton Luzern ein neues Jugendleitbild verabschiedet. Die Wirtschaft klagt über Fachkräftemangel und fordert eine optimale Begleitung der Schulabgänger in die Wirtschaftswelt. An einer Fachveranstaltung

konnte eine Übersicht über die neuen Herausforderungen und einzelne Handlungsansätze geschaffen werden. Im 2015 sollen an einem Netzwerktreffen und Workshop die Gemeinden gruppenweise zusammengeführt werden um die Kinder- und Jugendförderung allenfalls überkommunal schrittweise weiter zu entwickeln.

Periurban ist ein neuer Begriff aus der Raumplanung. Er beschreibt ein räumliches Gebiet mit ländlicher Ausprägung aber zunehmend urbaner Lebenskultur. Solche Gebiete zeichnen sich in der Regel durch ein anhaltend grosses Wachstum aus und verfügen über eine grosse Binnen- und/oder Aussenmigration. Gleichzeitig werden diese Gebiete durch das neue Raumkonzept Schweiz, welches das Bevölkerungswachstum zunehmend in Zentren lenken will, langsam aber sukzessive umstrukturiert. Das ganze Schweizer Mittelland, vom Genfer- bis zum Bodensee, zählt zum periurbanen Raum der Schweiz. Der Zusammenhalt der Bevölkerung in den betroffenen Gemeinden und die Identifikation der Menschen mit ihrem Lebensraum werden dadurch belastet. Der Bund hat dieses Problem erkannt und hat zu deren Abfederung ein entsprechendes Programm entwickelt. Er unterstützt Gemeinden und Regionen die aktiv den Zusammenhalt der Gesellschaft fördern. Eine Anzahl RET-Gemeinden sowie weitere Angrenzende haben Interesse an diesem Programm angemeldet und wollen im 2015 eine Projekteingabe an Bund und Kanton konkret prüfen und gegebenenfalls vornehmen.



Geschäftsstelle

**Unterstützen, führen, coachen, planen, vernetzen – die Vielfalt der regionalen Drehscheibe**

**Ressourceneinsatz**

Die Geschäftsstelle agiert als Dienstleister im Interesse der Standortförderung für zahlreiche Interessierte sowie für die Gemeinden und die Gremien des Verbandes. In dieser Drehscheibenfunktion erbrachte die Geschäftsstelle im 2014 wiederum eine grosse Anzahl von Beratungen, Vermittlungen und Coachings. Ein grosser Teil der Ressourcen beanspruchten die zahlreichen Projekte bzw. die Projektentwicklungen und die Projektkoordination. Auch der gezielten Kommunikation und dem Ausbau eines wertschätzenden Dialoges wurden grosse Wichtigkeit beigegeben und trugen massgeblich zur Stärkung der regionalen Identität bei. Die durchaus positiven Rückmeldungen auf Medienarbeit, Publireportagen und Newsletter sowie die stets sehr gut besuchten Informations-, Fach- und Netzwerkveranstaltungen lassen den Verband gestärkt in die Zukunft blicken. So wurde im 2014 wiederum eine stattliche Zahl von 12 Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Die Geschäftsstelle hält einen engen Kontakt zu den Themennetzwerken des Verbandes sowie zu den verschiedensten externen Stellen und zahlreichen Anspruchsgruppen. Die Beziehungen und Netzwerkkontakte zu Schlüsselakteuren, Partnerorganisationen und den verschiedensten Verbänden und Fachorganisationen werden gezielt gesucht und gepflegt.

**Informationsplattform**

Die steigende Etablierung des RET widerspiegelt sich auch bei den Besuchern des Regionalportals [www.sursee-mittelland.ch](http://www.sursee-mittelland.ch). So konnten im vergangenen Jahr gegen 6'700 Besucher gezählt werden, welche sich mit 32'500 Klicks innerhalb der Website des RET bewegten und im Schnitt 3 Seiten konsultierten.

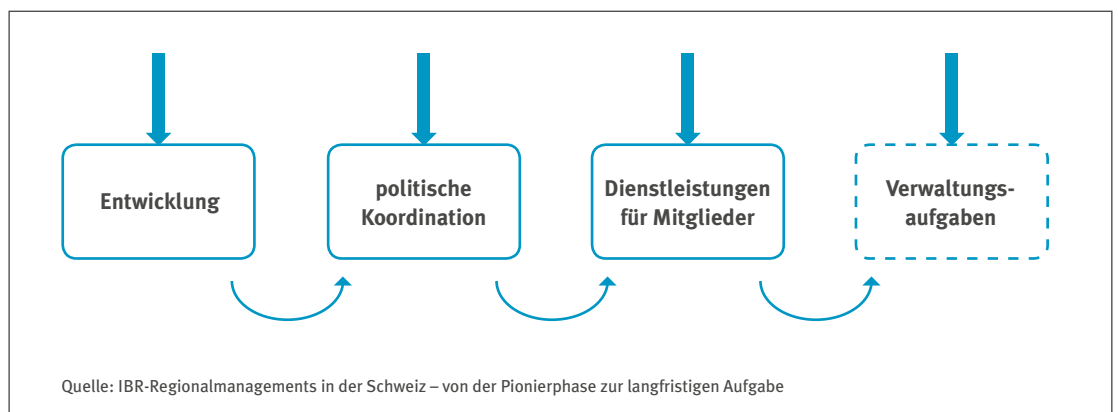
**Zusammenarbeit mit ITZ und Kompetenzzentrum Wirtschaft**

Mit InnovationsTransfer Zentralschweiz ITZ (neu: Zentralschweiz Innovativ) konnte die Partnerschaft weiter ausgebaut werden und kann nun ihre Wirkung in der Region zunehmend entfalten. Die regionale Kontaktstelle trägt dem Prinzip der Nähe voll und ganz Rechnung. Zudem wird die Kompetenzstelle Wirtschaft durch die wertvolle Arbeit von Frau Cornelia Wüthrich für das regionale Netz Wirtschaft gestärkt. Sie leitet zudem im Auftragsverhältnis die Geschäftsstelle der Industrie- und Handelsvereinigung der Region Sursee.

**Entwicklung der Erwartungshaltung**

Im Berichtsjahr 2014 wurde seitens einzelner Gemeinden vermehrt der Anspruch zur politischen Koordination von kommunalen Aufgaben an das Regionalmanagement gestellt. Dabei geht der Anspruch dahin, dass der RET als Institution für einen homogenen Konsens zwischen den politischen Akteuren zu sorgen hat und/oder einen Mehrheitsbeschluss für regionale Lösungen herbeizuführen hat. Diese Aufgabenstellung kommt einer vierten Staatsebene mit der Möglichkeit von Parlamentsentscheiden und einer direktiven Exekutive gleich. Wobei die Exekutive in diesem Falle die Verbandsleitung des RET wäre. Die Rahmenbedingungen im Kanton Luzern sehen keine vierte Staatsebene vor. Einerseits ist diese neue Entwicklung der Erwartungen erfreulich und positiv zu bewerten, andererseits ist hier ein aufgehendes Spannungsfeld im Bereich «Erwartungen und Möglichkeiten des Regionalmanagements» erkennbar, welches in Zukunft kommunikativ verstärkt zu begleiten ist.

Gemäss einer Darstellung der Hochschule Luzern lassen sich die Handlungsfelder eines Regionalmanagements in vier Hauptkategorien unterteilen (vgl. Abbildung unten).







## Mandate

### Surentaler Energie

Die Surentaler Gemeinden Büron, Geuensee, Knutwil, Schlierbach und Triengen setzten sich im Jahr 2012 das Ziel, innert fünf Jahren 100 zusätzliche Solardächer zu realisieren und sich zukünftig möglichst selbst mit Energie zu versorgen. Die 100 neuen Solardächer werden innerhalb der gesetzten Frist realisiert sein. Eine Studie zeigt zudem auf, dass eine Selbstversorgung mit Strom möglich ist. Als nächstes Ziel will die Energieallianz 10 grosse Solarflächen realisieren. Ab 2015 stösst die Gemeinde Schenkon dazu. Sie will mit der Surentaler Energie zusammen Akzente in der nachhaltigen Entwicklung von Arealen setzen.

Im Rahmen des Pilotprogrammes des BFE für Energieregionen wurde im 2013 die Basis mit der Erstellung einer Energiebilanz gelegt. Im 2014 bewarb sich die Surentaler Energie erfolgreich für die 2. Umsetzungsphase des Bundesprogramms. Diese beinhaltet die Entwicklung von einem Projekt, welche durch das BFE massgeblich finanziell unterstützt wird. Die Surentaler Energie evaluierte im Voraus in einem schrittweisen Vorgehen mehrere Themen und Projektansätze. Im Rahmen einer ERFA-Tagung tauschten sich die Vertreter der Surentaler Energie mit den anderen Energieregionen der Schweiz aus. Nachdem das Strombörsen-Tool im 2013 fertig aufgebaut wurde konnten weitere interessierte Produzenten gefunden und aufgeschaltet werden. Im 2014 kamen diverse weitere Anfragen hinzu, welche aber bewusst nicht zusätzlich aufgenommen wurden, da der Stromabsatz nicht wie gewünscht in die Gänge gekommen ist. Die veränderten Rahmenbedingungen zur Marktgestaltung im Bereich erneuerbare Energien auf Bundesebene sowie Programme und Projekte von grossen Stromanbietern haben das ursprüngliche Konzept möglicherweise schneller überholt als bei der Lancierung vermutet.

Die Sensibilisierung wird in der Surentaler Energie gross geschrieben. So führte die Gemeinde Schlierbach eine Veranstaltung zum Einsparen von Energie im Alltag durch. Die Gemeinde Triengen lud die Bevölkerung zum spannenden Themenabend «2000-Watt-Gesellschaft» ein.

Im Rahmen des NaturStrom-Förderfonds der CKW bewarben sich die Gemeinden erfolgreich mit einem Projekt. Es will Kunst, Kultur und Energie zusammen verbinden und auf vergnügliche Art und Weise eine Sensibilisierung bei Kindern und Jugendlichen bewirken. Ein Konzept, das bei Erwachsenen ja bereits bestens erprobt und erfolgreich umgesetzt wird. Angeboten

werden Fachexkursionen mit Ausbildungslektionen für Schulklassen. Partner ist die Energie-Akademie beim KKL B.

### Regionale Grüngutverwertung

Die Gemeinden Mauensee, Sempach, Eich, Schenkon, Büron, Sursee und Oberkirch sammeln und verwerten ihr Grüngut auf der Basis eines regionalen Konzeptes. Dazu haben sie die Logistik und die Verwertung gemeinsam ausgeschrieben und profitieren durch das grosse Ausschreibungsvolumen von vorzüglichen Konditionen. Es ist erfreulich, dass auch im 2014 die Sammel-mengen weiter gesteigert werden konnten. So wurden total 2606 Tonnen Grüngut eingesammelt. Damit konnte Strom für 122 Haushaltungen und Wärme für 36 Haushaltungen erzeugt werden. Die CO<sub>2</sub>-Einsparung beläuft sich auf 327 Tonnen (vgl. auch die nachstehende Darstellung).

Die operativen Aufgaben wie Koordination des Abfuhrwesens, Rechnungsführung usw. werden seit Beginn der regional koordinierten Sammlung und Verwertung im Jahr 2012 durch den Gemeindeverband für Abfallentsorgung Luzern Landschaft (GALL) ausgeführt. Dem RET obliegt im Auftrag der Gemeinden das Controlling. Per 1. Januar 2015 kann der RET diese Aufgabe nun vollumfänglich an den GALL übertragen. Dieser möchte das Grüngutmanagement weiter ausbauen.

## Energie aus regionalem Grüngut



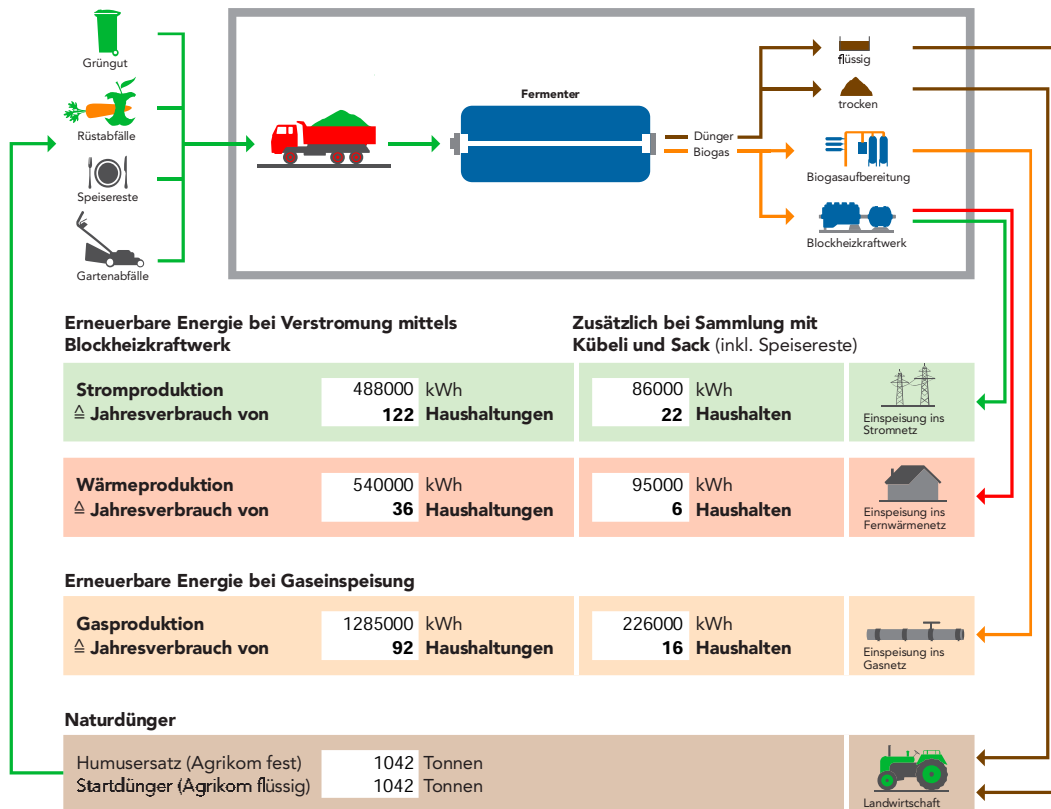
### Ökologischer Nutzen bei Vergärung mit Axpo Kompogas

Die Vorteile der Trockenvergärung von Bioabfällen auf einen Blick

<b>Gemeinde</b>	RET Sursee	
Einwohner	24732	Jahr 2014
Kompogasanlage	Wauwil	
<b>Liefermenge Biomasse</b>		
Kommunale Sammlung	0	Tonnen
Gemeindeeigenes Grüngut	0	Tonnen
Total	2606	Tonnen

<b>Sammelergebnis</b> (in kg/Einwohner)	
Aktuelles Jahr	105 kg
Durchschnitt letzte 2 Jahre	100 kg
CH Landes- durchschnitt	125 kg



#### CO<sub>2</sub>-Einsparung

Einsparung der Gemeinde durch Vergärung  Tonnen CO<sub>2</sub>





## Projekte

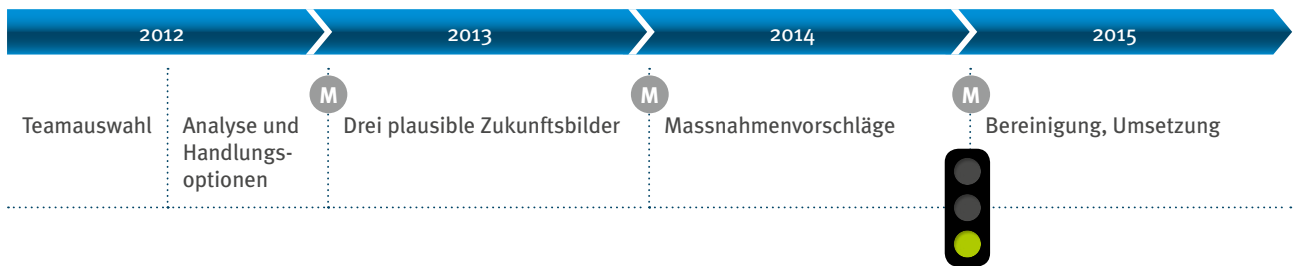
### Stärkung der regionalen Entwicklungsschwerpunkte (ESP)

#### Regionale Mobilitätsstrategie zur Stärkung der regionalen und überregionalen Verkehrsbeziehungen

Stärkung und Vernetzung der unterschiedlichen Raumpotenziale in der Region

Die beiden Projekte zur Stärkung der regionalen Entwicklungsschwerpunkte und Entwicklung einer regionalen Mobilitätsstrategie wurden im Jahr 2012 gestartet. Nach einem Analyseteil und dem Aufzeigen von Handlungsoptionen wurden im 2013 in einem partizipativen Prozess drei konkrete Zukunftsbilder erarbeitet, welche Ende 2013 in die öffentliche Mitwirkung gingen. Unter Berücksichtigung der Rückmeldungen aus der Mitwirkung wurde durch die Arbeitsgruppe im Frühling 2014 aus den drei Zukunftsbildern ein einziges Konsenszukunftsbild geschaffen. Dabei wurde das Konsenszukunftsbild in Bezug auf die Siedlungsentwicklung sowie vor allem in Bezug auf die Verortung der zukünftigen Entwicklungsschwerpunkte mittels Modellrechnung (Verkehrsmodell Arendt) überprüft. Damit kann eine optimale, langfristige Abstimmung zwischen Siedlung und Verkehr gewährleistet werden. Erkenntnisse aus dem Modelldurchlauf wurden demzufolge in das Konsenszukunftsbild eingearbeitet, beziehungsweise gaben wertvolle Rückschlüsse für die parallel laufende Erarbeitung der regionalen Mobilitätsstrategie. Am Auswertungs- und Mitwirkungsworkshop vom 2. Juli 2014 wurde das Konsenszukunftsbild mit den Regionalpolitikern diskutiert und konsolidiert. Dadurch konnte ein weiterer

wichtiger Meilenstein erreicht werden. Die 2. Projektphase bis zur politischen Akzeptanz der räumlichen Strategie nahm mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich eingeplant. Letztlich waren die breite Mitwirkung und die sorgfältige Aufarbeitung sowie das bedachte politische Vorgehen zur Verankerung des Zukunftsbildes für die Region ausgesprochen wertvoll und erfolgreich, sodass sich die zeitliche Verzögerung von rund 4 Monaten sowie den zusätzlichen Mittelverbrauch rechtfertigen lassen und sich letztlich ausbezahlt haben. Im 4. Quartal 2014 konnte die 3. Projektphase – die Ausarbeitung eines Massnahmenkonzeptes und eines Massnahmenkataloges mit dazugehörigen Priorisierungen – in Angriff genommen werden. Der erste Entwurf des Massnahmenkataloges wurde am 18. Dezember 2014 in einem Expertenworkshop diskutiert. Im 2015 soll der Massnahmenkatalog fachlich bereinigt und im politischen Raum diskutiert werden. Zu diesem Massnahmenkatalog ist im Sommer 2015 wiederum ein politischer Mitwirkungsworkshop geplant. Das Konsenszukunftsbild soll zusammen mit dem Massnahmenkatalog den RET-Delegierten im Dezember 2015 zur Abstimmung vorgelegt werden können und damit behördenverbindlich werden.

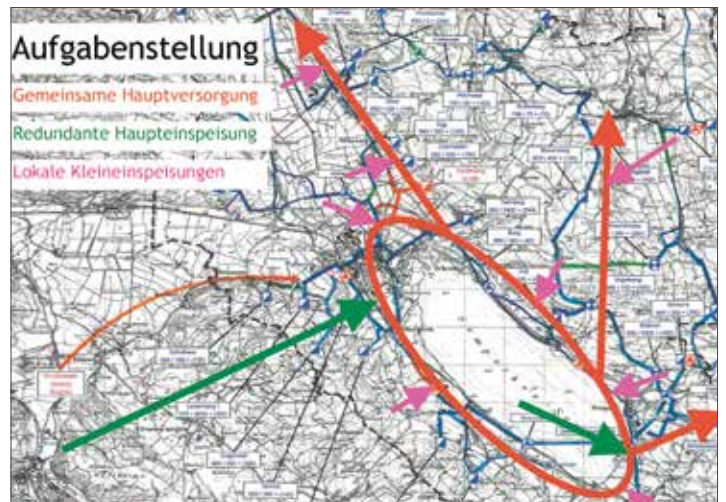


**Technisches Konzept erarbeitet**

Regionale Wasserversorgungsplanung

Das Projekt will die kommunalen Wasserversorgungen mit einem Primärleitungsnetz regional verbinden und damit Synergien nutzen und Optimierungen ermöglichen. Der sorgfältige Umgang mit dem kostbaren Gut Wasser, die ausreichende Wasserversorgung in der Zukunft sowie die Versorgung in Notlagen sollen dadurch nachhaltig gesichert werden. Letztlich aber auch bedeutende finanzielle Ressourcen schonen. Am 17. Februar 2014 informierte die Projektgruppe über den Stand der Datenerhebung und über die nächsten Schritte. Bereits während der ersten Projektphase konnte in drei Gemeinden konkretes Synergiepotenzial aufgezeigt werden. Die erste Phase wurde im Sommer 2014 abgeschlossen. In der zweiten Projektphase wurden anschließend weitere Synergien und Optimierungen in Form eines technischen Konzeptes erarbeitet. Dieses wurde den Gemeinden und Wasserversorgungen am 24. November 2014 vorgestellt. Im

ersten Quartal 2015 sollen die Konzeptunterlagen mit den Handlungsansätzen in die Vernehmlassung gehen. Im Anschluss sollen die Rückmeldungen ins Konzept eingearbeitet und das Konzept konsolidiert werden. Im 2. Quartal soll dieses Verfahren abgeschlossen werden. In der letzten Projektphase, 3. und 4. Quartal 2015, soll eine neu zu gründende Trägerschaft installiert werden, welche die langfristige Umsetzung des Konzeptes sicherstellen soll. Das Projekt ist, mit einer leichten Verzögerung von vier Monaten, auf Kurs und bewegt sich innerhalb des Projektbudgets.



Starke Sportregion  
Sursee-Mittelland

Ein PPP-Projekt nimmt Fahrt auf

Das Projekt «Starke Sportregion Sursee-Mittelland» will vor dem Hintergrund der Stärkung von Wertschöpfungskreisläufen und der Förderung von Sport, Bewegung und Gesundheit, ein Sportkonzept entwickeln, Bewegungsräume fördern und die Sportstättenkoordination unterstützen. Mit Beschluss der Delegierten im Dezember 2013 konnte das Projekt «Starke Sportregion Sursee-Mittelland» im Januar 2014 gestartet werden.

Das breit angelegte Projekt umfasst folgende Teilprojekte:

- Teilprojekt 1 – Regionales Sportkonzept
  - Teilprojekt 2 – Aufbau Sportkoordinatoren-Netzwerk
  - Teilprojekt 3 – Koordination von Neuanlagen und Bildung von regionalen Schwerpunkten
  - Teilprojekt 4 – Förderung Freizeit- und Breitensport, Gesundheitsförderung
  - Teilprojekt 5 – Vermarktung der Angebote
- Zeitlich sind die Teilprojekte wie folgt angelegt:

	2014	2015	2016	2017
Teilprojekt 1	■	■	■	■
Teilprojekt 2	■	■	■	■
Teilprojekt 3	■	■	■	■
Teilprojekt 4	■	■	■	■
Teilprojekt 5	■	■	■	■

Im 1. Quartal 2014 konstituierte sich die Projektleitung. Sie nahm danach die Detailplanungen in den Teilprojekten vor, definierte Aufträge, bereitete Verträge vor und hielt die Kontakte zu den Partnern. An der Veranstaltung vom 7. Juli 2014 wurde das Projekt im Clubhaus des Seeclubs Sempach einer breiten Teilnehmerschar vorgestellt. Danach wurden die Teilprojekte 1 und 2 gestartet und Aufträge vergeben. Erste Erhebungen und Berichte werden im 1. Quartal 2015 erwartet. Aufgrund des Ausfalls eines Auftragnehmers im Teilprojekt 2 kam es

zu leichten zeitlichen Verzögerungen. Diese konnten durch ein schnelles Reagieren bis Ende Jahr weitgehend abgefedert werden.

Sursee-Mittelland – Raum für Bewegung, Sport, Freizeit und Gesundheit

Der Bund unterstützt das Projekt Starke Sportregion und damit die Region im Rahmen des Programms für Modellvorhaben substanziiell während dreier Jahre. Der Entscheid des Bundes bestärkt die richtige Stossrichtung der Region im vorgenannten Projekt.

10 PUBLISREPORTAGE

11

### Mit sportlichen Zielen die Region nachhaltig stärken

PROJEKT «STARKE SPORTREGION SURSEE-MITTELLAND» - PRIVATWIRTSCHAFT UND OFFENTLICHE HAND STOSSEN IN EINEM GEMEINSAMEN PROJEKT MASSNAHMEN ZUR SPORTFÖRDERUNG AN

**Die Basis legen**  
TEILPROJEKT 1 REGIONALES SPORTKONZEPT

Das erste Teilprojekt legt die sportpolitische Basis und markiert den Startschuss für das Gesamtprojekt.

Inhaltsfeld des ersten Teilprojekts sind die Vision einer starken Sportregion sprachlich, bildnerisch und konzeptionell aufzuzeichnen. Anhand einer Stärken-Schwächen-Analyse und der Bewertung der Ressourcen wird die Entwicklung in Bezug auf die Starke Sportregion-Mittelland bereits stark, welche Bereiche gilt es auszubauen? Welche Möglichkeiten bestehen für die Region? Welche Fragen werden die lokalen Verantwortlichen und Verantwortlichen auf Bundesebene aufgeworfen? Das Konzept wird als Grundlage für zukünftige Investitionen betrachtet. Das Verzeichnis der zu realisierenden Massnahmen, die Basis des Erfolgs, wird auf der Grundlage der Ergebnisse des ersten Teilprojekts werden die anderen Teilprojekte zeitlich in Angriff genommen, um die Region Starke Sportregion-Mittelland und vornehmlich für die erfolgreiche Zukunft zu stärken.

**Bestehendes optimieren**  
TEILPROJEKT 2 INFRASTRUKTUR KOORDINIEREN

Im zweiten Teilprojekt geht es darum, die Auslastung von bereits bestehenden Infrastrukturen zu kontrollieren und zu optimieren.

Ziel dieses Projekts ist, die Auslastung bestehender Infrastrukturen (Eisenbahnnetz, inoffiziell) zu optimieren. Dazu wird in der Region ein Netzwerk von regionalen Sportkoordinatoren gegründet werden. In einem regionalen Austausch sollen die Anforderungen an die Infrastruktur erörtert werden. Durch die Abstimmung mit einem Koordinationsnetzwerk aller öffentlichen und privaten Verantwortlichen sollen geeignete Massnahmen ergriffen werden. Zusätzlich werden geeignete Massnahmen ergriffen werden. Zudem koordinieren die Teilnehmer regionaler Abordnungen im Breitensport- und Gesundheitsbereich die Aktivitäten der Region. Die Ergebnisse werden in einem Bericht festgehalten und durch die Abgabe und Umsetzung der Massnahmen zum Besten der Region und der beteiligten Gemeinden zurückgeführt zu können.

**Regionale Schwerpunkte**  
TEILPROJEKT 3 NEUANLAGEN PLANEN

Das dritte Teilprojekt bezieht sich auf die Abstimmung von Neuanlagen und der Bildung von regionalen Schwerpunkten.

Geht es um die Ergebnisse des regionalen Sportkonzepts, werden in diesem Teilprojekt neue Ansätze und Möglichkeiten für die Schaffung von regionalen Sportmassnahmen geprüft und erörtert. Die Ergebnisse werden in einem Bericht festgehalten und durch die Abgabe und Umsetzung der Massnahmen zum Besten der Region und der beteiligten Gemeinden zurückgeführt zu können.

**Breitensport im Zentrum**  
TEILPROJEKT 4 RAUM FÜR BEWEGUNG

Mit einer grossen Sport-, Bewegungs- und Gesundheitsförderung über Vernetzung und Freizeitaktivitäten Schwerpunkte.

Das Projekt «Starke Sportregion Sursee-Mittelland» beschreibt nicht nur die Entwicklung einzelner Sportarten, sondern die Schaffung von regionalen Sportmassnahmen. So werden die Aktivitäten der Region aktiviert und gefördert. Die Ergebnisse werden in einem Bericht festgehalten und durch die Abgabe und Umsetzung der Massnahmen zum Besten der Region und der beteiligten Gemeinden zurückgeführt zu können.

**Ergebnisse vermarkten**  
TEILPROJEKT 5 DAS NEUE GESICHT ZEIGEN

Das Projekt einer starken Sportregion und die Region im Rahmen des Programms für Modellvorhaben substanziiell während dreier Jahre. Der Entscheid des Bundes bestärkt die richtige Stossrichtung der Region im vorgenannten Projekt.

Das Projekt «Starke Sportregion Sursee-Mittelland» beschreibt nicht nur die Entwicklung einzelner Sportarten, sondern die Schaffung von regionalen Sportmassnahmen. So werden die Aktivitäten der Region aktiviert und gefördert. Die Ergebnisse werden in einem Bericht festgehalten und durch die Abgabe und Umsetzung der Massnahmen zum Besten der Region und der beteiligten Gemeinden zurückgeführt zu können.

«Sursee ist eine sportverrückte Region»

**NACHGERACHT**

Die Region Sursee ist eine sportverrückte Region. Das zeigt sich in der hohen Anzahl an Sportvereinen und in der hohen Anzahl an Sportplätzen. Die Region Sursee ist eine sportverrückte Region. Das zeigt sich in der hohen Anzahl an Sportvereinen und in der hohen Anzahl an Sportplätzen.



### Umsetzung funktionalräumliches Konzept

#### Projektplattform Zentrum Sursee Plus

Für die Stärkung des Regionalzentrums Sursee Plus erarbeiteten und verabschiedeten die Gemeinden Sursee, Oberkirch, Schenkon, Geuensee, Mauensee, Knutwil sowie der Regionale Entwicklungsträger ein funktionalräumliches Konzept, welches mit 11 Projekten umgesetzt werden soll. Im Jahr 2013 wurden davon sechs Projekte gestartet, welche teilweise im 2014 abgeschlossen werden konnten. Eine zweite Projekttranche soll im 2015 gestartet werden, welche den Fokus auf

die kombinierte Mobilitätsplanung richtet. Indem der motorisierte Individualverkehr, die Velonetzung sowie die ÖV-Angebotsentwicklung gleichzeitig angegangen werden. Dies ermöglicht eine nachhaltige Steuerung des Modal Splitts in der Zentrumsregion. Die nachstehende Tabelle gibt Ihnen einen Überblick über die aktuellen Projekte des Zentrums Sursee Plus:

	2013	2014	2015	2016	2017
Entwicklung Bahnhofsgebiet					
Entwicklung Arbeitszone Süd					
Entwicklung Arbeitszone Nord					
Verkehrsmodellierung					
Gemeinsames Flächenmanagement					
Masterplan Sure					
MIV-Konzept					
Langsamverkehrskonzept					
ÖV-Angebot optimieren					

### Zentrumsentwickler

Für das Management der überkommunal koordinierten räumlichen Entwicklung der Stadtregion definierten die Vertragspartner ein eigenes Mandat. Dazu entwickelten sie ein Pflichtenheft und vergaben das Mandat des Zentrumsentwicklers an Herr Dr. Marco Rupp. Die Mandatsaufnahme erfolgte per 1. Januar 2014. Seitdem arbeitet Marco Rupp mit den Projektleitern, den Ortsplanern der Gemeinden, der Steuerungsgruppe von Sursee Plus sowie mit der Geschäftsstelle des RET eng zusammen. Die Schaffung des Mandates und die Funktion des Zentrums-

wicklers haben sich im ersten Jahr bewährt. Neben dem Controlling der Projekte mit externen Projektleitern waren eigene Projektleitungen und die Vorbereitung der zweiten Projekttranche Hauptaufgabenfelder des Zentrumsentwicklers im 2014. Zukünftige neue Aufgabenfelder eröffnen sich um die Themen der inneren Verdichtung und der Betreuung der Langzeitprojekte. Wobei es bei letzteren in der Hauptsache um die Begleitung des langangelegten Umstrukturierungsprozesses von Gebieten wie die Arbeitszone Süd oder des Bahnhofsgebietes geht.

### Entwicklung Bahnhofsgebiet

Der Bahnhof Sursee liegt im «Dreiländereck» der Gemeinden Sursee, Oberkirch und Mauensee und ist ein wichtiger Umsteigeknoten und die bedeutendste ÖV-Drehscheibe auf der Luzerner Landschaft. Das angrenzende Siedlungsgebiet prosperiert zu einem wertschöpfungsorientierten Entwicklungsschwerpunkt für die Region. Die steigenden Frequenzen und die strategische Bedeutung des ESPs verlangen nach einer vorausschauenden Planung. In den letzten zwei

Jahren ist deshalb zusammen mit den Direktbetroffenen für das Bahnhofsgebiet ein Masterplan entstanden. Dieser ermöglicht es, alle Akteure auf gemeinsame Zielsetzungen hin auszurichten und zukünftige Planungen aufeinander abgestimmt anzugehen. Am 24. November 2014 fand dazu eine Medienkonferenz und am 9. Dezember eine öffentliche Informationsveranstaltung statt, in deren Anschluss die Mitwirkung gestartet wurde. Die Mitwirkung ist bis Ende Januar 2015

möglich. Nach der Einarbeitung der Rückmeldungen und Bereinigung der Mitwirkung soll der Masterplan von allen Akteuren unterzeichnet werden. Damit bekunden sie die Absicht, alle zukünftigen Planungen kompatibel auf diesen Masterplan hin auszurichten. Nach der gemein-

samen Verbindlichkeitsunterzeichnung soll ein konkretes Planungsprojekt gestartet werden, bei welchem die Stadt Sursee im Lead steht und der Kanton Luzern eine substantielle Unterstützung zugesichert hat.

### Entwicklung Arbeitszone Süd

Die Arbeitszone Süd wurde bei ihrer Lancierung vor rund 40 Jahren als Gewerbe- und Industriezone für die Stadt Sursee an den Stadtrand und an die Umfahrungsstrasse gelegt. Aufgrund des generellen Wachstums rund um Sursee liegt die Arbeitszone Süd heute nicht mehr am Stadtrand, sondern in der Nähe der Kernzone eines gross-regionalen Zentrums Sursee Plus. Das Projekt will deshalb im Kontext einer neu zu schaffenden Arbeitszone Nord eine Umstrukturierung dieser Zone Süd einleiten. Flächen- und verkehrsentensive Betriebe sollen mittel- und langfristig näher an den Autobahnanschluss gelegt werden. Frei werdende Areale in Zentrumsnähe sollen durch wertschöpfungsintensivere Nutzungen ihrer neuen Standortrolle gerecht werden. Beides soll zur überkommunal koordinierten Stadtentwick-

lung des Zentrums Sursee Plus beitragen und mithelfen, das regional entstandene Siedlungsmosaik zu einem grossen harmonischen Ganzen zusammenzuführen. Die Arbeitszone Süd liegt ausschliesslich auf dem Gemeindegebiet von Sursee. Die Stossrichtung konnte im Raumentwicklungskonzept Sursee verankert werden und wird im Rahmen der Ortsplanung weiter verfolgt. Die Umstrukturierung von bebauten Zonen ist eine langfristige Zielsetzung, welche nur teilweise über planerische Massnahmen gewährleistet werden kann. Die Umsetzung einer Verdichtung nach innen erfolgt massgeblich mittels langfristig angelegter Arealentwicklungen, welche durch einen kontinuierlichen Managementprozess aktiv begleitet werden müssen.

### Entwicklung Arbeitszone Nord

Die sechs Gemeinden des Zentrums Sursee Plus haben bislang alle voneinander unabhängige Arbeitszonen entwickelt. Dieses hat zu einem abwechslungsreichen Siedlungsmosaik geführt. Die Schaffung einer Arbeitszone Nord soll dazu beitragen, das heutige Siedlungsbild zu einer überkommunal koordinierten Stadtentwicklung zusammenzuführen. Zudem soll die Zone Raum und Platz für den nötigen Umstrukturierungsprozess bereitstellen. Ein mutmassliches Arbeitsgebiet Sursee Nord ist im Kantonalen Richtplan 2009 als strategische kantonale Arbeitszone aufgeführt. Im 2013 wurde eine Analyse über das vorhandene Potenzial im Siedlungsgebiet und deren Verfügbarkeit vorgenommen und mit den Gemeinden sowie mit den kantonalen Stellen besprochen. Aufgrund der Analyse wurde eine mögliche neue Arbeitszone grob skizziert. Auf Antrag der Projektarbeitsgruppe sowie der

Steuerungsgruppe Sursee Plus stellte der RET einen Antrag an den Kanton zur Änderung des kantonalen Richtplanes: Das Gebiet Sursee Nordost sei aus der Liste der zu überprüfenden Standorte für strategische Arbeitsgebiete zu streichen und in die Auflistung der kantonalen Entwicklungsschwerpunkte in Koordinationsaufgabe S6-1 zu ergänzen. Dieser Antrag wurde an die Dienststelle rawi gestellt, zuhanden der bevorstehenden Revision des KRP 2009. Im 2014 wurde zudem im Rahmen des Projektes «Überkommunales Flächenmanagement» eine Bedarfserhebung der unbebauten und disponiblen Flächen im Raum Sursee Plus gemacht um damit den Bedarf für die Schaffung einer neuen Arbeitszone Nord nachzuweisen. Aufgrund dessen hat das Projekt eine zeitliche Verzögerung erfahren. Im 2015 sollen die nächsten Schritte konkretisiert werden.

### Verkehrsmodellierung Sursee Plus

Im Zentrum Sursee Plus akzentuieren sich Fragestellungen rund um die Verkehrsplanung aufgrund der Zentrumsfunktion. Nachhaltige Lösungen können nur im Verbund erreicht werden. Dabei stehen die Abstimmung von Siedlungsprojekten mit den nationalen, kantonalen und kommunalen Verkehrsträgern sowie deren Verkehrssysteme im Vordergrund. Unter Einbezug aller Stakeholder soll eine gemeinsame Haltung entwickelt und die Umsetzung auf geeignete Weise verankert werden. Als Instrument für die Mobilitätsplanung wurde der Aufbau eines Verkehrsmodells beschlossen, welches für das gesamte Verbandsgebiet zur Verfügung stehen soll. Die Wahl fiel auf das Modell Arendt. Nach

dem Aufbau und der inhaltlichen Konsolidierung bei den Gemeinden wurde im 2014 ein Abschlussbericht dazu verfasst. Da der Aufbau des Modells auf den Mikrozensusdaten 2010 beruht, wurde im Anschluss eine Aufdatierung des Modells auf das Jahr 2014 vorgenommen. Dies wurde ebenfalls in einem Bericht festgehalten. Im 2014 konnten bereits erste Modellierungen vorgenommen werden. Für die zukünftige Anwendung des Verkehrsmodells wurde ein Merkblatt erstellt und auf der Website aufgeschaltet. Im 2015 ist eine regionale Verkehrskonferenz vorgesehen, an welcher das Verkehrsmodell anhand von Beispielen einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden soll.

### Aufbau gemeinsames Flächenmanagement

Im Rahmen der Umsetzung des gemeinsam verabschiedeten funktionalräumlichen Konzeptes Sursee Plus soll in Zukunft eine überkommunal koordinierte Flächenbewirtschaftung installiert werden. Dies soll die innere Verdichtung des Siedlungsraumes begünstigen, das vorhandene Siedlungsmosaik unter den sechs Gemeinden ordnen und Umstrukturierungen begünstigen. Das überkommunale Flächenmanagement besteht einerseits aus einem technischen Hilfsmittel und zum anderen aus einem definierten Managementprozess. In einem ersten Schritt wurden verschiedene bekannte Flächenmanagementmodelle miteinander verglichen und gegenüber der Situation innerhalb des Zentrums

Sursee Plus evaluiert. Anschliessend wurden ein mögliches Instrumentarium sowie ein dazu passendes Managementmodell skizziert und bei den Akteuren zur Diskussion gestellt. Nach der Bereinigung wurde im 2014 das Modell mit einer ersten Flächenerfassung bestückt, welche ebenfalls den Gemeinden wieder zur Vernehmlassung zugestellt wurde und anschliessend bereinigt werden konnte. Das Projekt konnte per Ende 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Nun gilt es, die nachhaltige und andauernde Anwendung des Modells in einem geführten Managementprozess durch den Zentrumsentwickler und durch die Gemeinden anzuwenden und umzusetzen. Das Modell wird sukzessive seine Wirkung erzielen.



### Masterplan Sure

Die Sure wurde im Konzept zur funktionalräumlichen Entwicklung Sursee Plus als wichtiger Raum mit hoher Bedeutung für die Stadtregion identifiziert. Die Sure nimmt vom Auslauf aus dem Sempachersee bis zur Kantonsgrenze in der Gemeinde Triengen eine wichtige verbindende Funktion ein und durchfließt alle paar hundert Meter wechselnd durch unterschiedliche Siedlungs-, Stadt- und Landwirtschaftsräume. Vor diesem Hintergrund ist die Rolle und Funktion die sie einnehmen soll mannigfaltig und permanent wechselnd. So soll in einer Gesamtübersicht aufgezeigt werden, wie die Ansprüche an Naherholung, ökologisch hochwertigem Naturraum, Hochwasserschutz, Energiegewinnung und dort wo angezeigt die Einbindung als Stadtbau-element koordiniert werden können. Im Anschluss ist aufzuzeigen wie diese Nutzungsabschnitte räumlich bespielt und für die Bevölkerung erlebbar

gemacht werden können. Dabei ist im gesamten Projekt eine koordinierte Vorgehensweise mit bereits laufenden Projekten auf Gemeinde- und Kantonsebene angezeigt. Nach der Entwicklung konnte im 2014 der Masterplan Sure bei den Gemeinden in die Vernehmlassung gehen. In der Folge wurden die Rückmeldungen in die Planung eingearbeitet und wiederum mit den Gemeinden bereinigt. Zusätzlich wurde die Dienststelle Verkehr und Infrastruktur des Kantons Luzern (vif) miteinbezogen und weitere Schlüsselakteure über die Planungen informiert. Das Projekt konnte Ende 2014 mit dem bereinigten Masterplan inhaltlich angeschlossen werden. Im 1. Quartal 2015 wollen alle Akteure den Masterplan unterzeichnen und damit sicherstellen, alle zukünftigen Abschnittspläne kompatibel auf den Masterplan hin auszurichten.

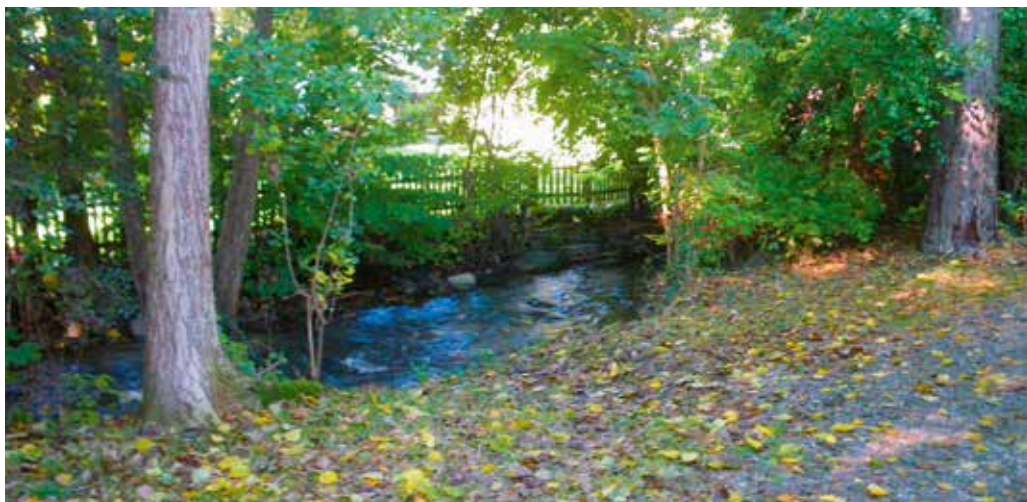
### MIV-Konzept

Die heutige Verkehrssituation auf den Strassen im Regionalzentrum präsentiert sich vor allem in der Morgen- und Abendspitze mit Verkehrsstaus im Bereich der Ringstrasse und im Anschlussbereich der Autobahn-Ein- und Ausfahrt. Angesichts der geplanten baulichen Entwicklung ist mit einer Verschärfung der Verkehrssituation zu rechnen. Im Rahmen einer Konzeptarbeit sollen parallel zu einer Velonetzplanung und einer ÖV-Angebots-optimierung Massnahmenvorschläge erarbeitet werden, die eine Weiterentwicklung des Raumes zulassen, die bestehenden Schwachstellen im Verkehr so weit möglich beheben und keine neuen bewirken.

Die Ziele des Projektes im Einzelnen sind:

- Verbesserung der Erreichbarkeit des Zentrums Sursee Plus
- Reduktion der Dominanz des MIV und Reduktion der Trennwirkung für Fuss- und Veloverkehr
- Verbesserung der Verkehrssicherheit
- Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen für die Bewältigung der Kapazitätsengpässe im Raum Sursee Plus

Die Detailplanung ist in einem separaten Projektbeschrieb aufgezeigt. Aufgrund der Ressourcenplanung erstreckt sich das Projekt über drei Jahre. Der Projektstart ist im 2015 geplant.





### Langsamverkehrskonzept

In der Mobilitätsplanung im Zentrum Sursee Plus bestehen zurzeit Lücken in der Optimierung des Öffentlichen Verkehrs, in der Gesamtkonzeption des motorisierten Individualverkehrs und im Bereich des Langsamverkehrs (Fokus Radverkehr). Im 2015 soll eine überkommunale Velonetzplanung die beiden anderen Mobilitätsprojekte ergänzen. Das Projekt verfolgt folgende Ziele:

- Die überkommunale Netzplanung sicherstellen
- Die Schaffung bzw. Ergänzung eines attraktiven und sicheren Velonetzes
- Die Verknüpfung wichtiger Zielpunkte (Wohnschwerpunkte, Arbeitsplatzschwerpunkte, Einkaufszentren, Ortszentren,

- Oberstufenzentren und Kantonsschulen, sport- und Freizeitzentren, Bahnhof u.a.) sicherstellen
- Rasche, direkte und sichere Verbindungen aus den eher ländlichen Gemeinden ins Zentrum und umgekehrt schaffen
- In zweiter Priorität: den Freizeitverkehr zu überprüfen (SchweizMobil)

Die Projektplanung sieht ein schrittweises Vorgehen vor, welches in einem Projektbescrieb im Detail aufgezeigt ist. Das Projekt erstreckt sich aus Ressourcengründen über drei Jahre. Der Projektstart ist im 2015 geplant.

### ÖV-Angebot optimieren

In der wachsenden Zentrumsregion Sursee Plus, mit zunehmender Ausdehnung und Dichte des Siedlungsgebietes, verstärken sich die Mobilitätsansprüche. Die ÖV-Erschliessung bestehender oder wachsender Siedlungsgebiete ist in verschiedenen Teilen von Sursee Plus ungenügend. Die regionalen Buslinien können aus fahrplan-technischen und Kapazitätsgründen immer weniger für die Feinerschliessung der Siedlungsgebiete herangezogen werden. Der Regionalbahnhof Sursee ist in den morgendlichen und abendlichen Verkehrsstaus immer schwieriger innerhalb der Fahrplanzeiten zu erreichen. Das ÖV-Angebotskonzept im Raum Sursee Plus wurde 2009/10 und 2011/12 vom Verkehrsverbund Luzern (vvl) mit den Gemeinden zusammen angepasst. Frühere Anstrengungen zur Schaffung und Installierung

eines eigenen Regiobus- oder Stadtbusbetriebes scheiterten an deren Finanzierung. Das Projekt will im Detail die bestehenden Zubringer- und Siedlungerschliessungslinien auf ihre Leistungsfähigkeit und Takttreue hin untersuchen und die Ausschöpfung des Potenzials optimieren. Die Ausrichtung der Regionallinien auf den Bahnhof Sursee ist konsequent anzugehen. Die Verbesserung bei den Zufahrtstrecken zum Bahnhof ist mit dem MIV-Konzept sowie mit dem Masterplan Bahnhof Sursee zu Koordinieren. Die ÖV-Angebotsentwicklung ist gemäss Kantonalem Richtplan 2009, M5-6, Aufgabe des vvl. Derweil klar ist, dass der vvl den Lead in diesem Projekt übernimmt. Das Projekt wird vom Zentrumsentwickler und vom regionalen ÖV-Koordinator eng begleitet und startet im 2015.



# Politiker weibeln für Solarstrom



# Geht der Strombörse am Ende der Saft aus?



# Strom vom Dach für das Elektroauto

# Sparen mit Engagement und Humor



# Triengenburger statt PET-Getränke

# Es gäbe genug Energie

# Schenkon tritt der Energie-Allianz bei



# Klare Antworten zur Geothermie



# Geothermie: Aktuell laufen Landverhandlungen

# Der Windmessmast steht

# «Es gibt zu wenig Wind»

# Die Akzeptanz ist nicht käuflich



# Die Gegner beginnen zu rotieren



# «Betroffene zu Beteiligten machen»

# Mehr Platz für den Busbahnhof



# «Der Feind der Verdichtung ist der Nachbar»

# Ein Masterplan als erster Schritt



# Warum keine Überdachung planen?



# «Qualität hat bei uns Priorität»



# Eich brems Wachstum





Kanton Luzern

# Teilrevidierter Richtplan liegt auf

Letzte Woche informierte die Dienststelle Raum und Wirtschaft über den teilrevidierten Richtplan. Nach der öffentlichen Auflage will der Kantonsrat im Frühjahr 2015 über den bereinigten Entwurf entscheiden.

Fast Minschling der Dienststelle Raum und Wirtschaft (dort) hat der Kanton Luzern seinen Richtplan einer Teilrevisi- on angepasst und legt diese Richt- planung ab dem 25. Juli 2014 öffentlich auf. Die Revision ist zur Darstellung der Vorgaben für einen Raumplanungsin- stanz tätig. Ziel der Änderungen ist es, die Entwicklung zu steuern und für den Boden konventionell umzusetzen.

## Anpassungen an nationale Vorgaben

Am 1. Mai 2014 traten auf nationaler Ebene die neuen Vorgaben des Raum- planungsgesetzes (RPG) in Kraft. Diese Änderungen erfordern eine Änderung des kantonalen Richtplans. Die notwen- digen Anpassungen ergeben sich di- rekt aus dem RPG.

Mit dem Recht soll landwirtschaft- liche Zonen besser geschützt werden. Nachhaltige Nutzung wird in verkehrs- und dienst- und gewerblichen Zonen gefördert. Die Richtplanung muss präzisieren, wie die Dienststelle in diesen Zonen

wird heute nicht vorgesehen werden (Bauzonen, Industriezonen), schreibt das neue. Das Kanton Luzern habe sich die- selbe zum Ziel gesetzt, die Siedlungs- und Arbeitsplätze nicht durchzuführen und diese schnell durchzuführen zu schaffen. Vom 28. Juli bis 30. Septem- ber 2014 wird die Richtplanung des Kantons öffentlich aufgelegt und bei Planung, Bauzonen und Industriezonen in die Berücksichtigung gebracht. Die Kantons- rat will im Frühjahr 2015 über den be- reinigten Entwurf entscheiden. Dieser wird durch den Bundesrat bis Ende 2015 möglich sein.

## Wachstum in jeder Gemeinde

Die Raumplanungsinstanz diskutiert das neue Richtplanungsgesetz als zentralen Punkt als zentralen Punkt für die Entwicklung des Kantons. Das Recht wird bis 2015 von einer 1000- Personen auf rund 120000 Einwohner- zonen und Industriezonen wächst und die Zahl der Arbeitsplätze um viele Tausende.



# «Sursee ist nicht Luzern»

ARMIN HARTMANN ÖV-KOORDINATOR ZIEHT BILANZ

Seit gut zwei Jahren ist Armin Hartmann als ÖV-Koordinator des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland im Amt. In dieser Zeit vertrat er die Interessen der Region – vor allem auch im Verbundrat des Verkehrsverbands Luzern.

Anfang 2013 wurde der Schweizer Gemeinderat mit ÖV-Koordinator des Regionalen Entwicklungsträgers (RET) Sursee-Mittelland. Letztes er-

# Beromünster erhält eine Umfahrungsstrasse

STRASSENBAU MIT DER UM- FÄHRUNG VON BEROMÜNSTER GEHT IN DER REGIERUNG ZUF



Die ÖP Sursee arbeitet von der Verkehrsplanung des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland. Die ÖP Sursee arbeitet von der Verkehrsplanung des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland.

# «RET ist nicht Richter»

ENTWICKLUNGSTRÄGER SURSEE FÜR ÖP ARBEIT

Die ÖP Sursee arbeitet von der Verkehrsplanung des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland. Die ÖP Sursee arbeitet von der Verkehrsplanung des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland.

# Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher

Radweg am See ist Planungsvariante



Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Bund zahlt an Räume für Bewegung in Region

BEWEGUNG SPIELPLÄTZE UND RADWEGE GEPLANT

Zurück auf den Boden der Realität. Grundätzlich zieht Hartmann über die Tätigkeit der verschiedenen

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Kottenkreisel ist traktandiert

BEWEGUNG SPIELPLÄTZE UND RADWEGE GEPLANT



Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# «Behalten wir den Blick fürs Ganze»

MARCO RUFF DER ORTS- UND ZENTRUMPLANNER ZUR SURSEER ALTSTADT UND ZUM VIERHERRENPLATZ

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Schenkon ist das Mass aller Dinge im Kanton

SCHENKON GEMEINDERANKING DER «WELTWOCH»

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Sportliche Hotel-Eröffnung

Hier werden Golfprofis geformt



Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Die Finanzierung der Halle ist gesichert

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Seilziehen um die WM im Campus

MILJARDEN DIE SEILZIEHEN IM 2020 SOLL AUF DEM CAMPUS SURSEES ÜBER DIE BÖHME GEMEN

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# «Die Regionalpolitik muss helfen»

UMWELTSTADT NACH WASSER, WIND... 7. EIN TESTLAUF FÜR EINE NEUE ALS ERNEUETE VISION

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Der RET begab sich auf den «Holzweg»

REVISION DER WIRTSCHAFTS- UND VERKEHRSPOLITIK DER REGION SURSEE ÜBER DEN HOLZWEG

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Wirtschaft sucht den Kontakt zur Politik

SURSEE DIE INDUSTRIE- UND HANDELSVEREINIGUNG DER REGION SURSEE ORGANISIERTE EIN TREFFEN MIT KANTONS RÄTEN

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Veloschnellstrassen sollen es richten

GRÜNDE FÜR DIE FORDERUNG EINER GRÜNEN STRASSE FÜR DIE RET-GEMEINDEN DER REGION DER LUNZBERG



Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# «Wir verfeinern den kantonalen Richtplan»

REGIONALER ENTWICKLUNGSTRÄGER DIE SICH NACH DEM ZUKUNFTSBILD IST SACH MIT VOM ARTSBILL

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Seewasser spart 2000 Kilo Heizöl im Tag

NOTWIL MIT SEINER WÄRMETECHNIK ERZIELT UND BEIHT DAS SCHWEIZER PARAPLEGIKER-ZENTRUM BEHAG UND GELEITE



Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Paraplegiker-Zentrum kühlt und heizt mit Seewasser

«Die nicht konventionelle Lösung ist die Schweizer für einen mit Null befrachten»



Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Wie Nottwil mit der SPG gewachsen ist

NOTTWIL 2015 FEIERT DIE SCHWEIZER PARAPLEGIKER-GRUPPE IN NOTTWIL GLEICH MEHRERE JUBILÄEN

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Sportverrückte Tage rund um Sursee

REGION RÜCKT PUNKTO JUGENDARBEIT ZUSAMMEN

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.

# Neuer Wind für den RET

NEUER ANSATZ FÜR DEN REGIONAL- ENTWICKLUNGSTRÄGER

Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher. Die Realisierung des Rad- und Gehweges rückt näher.







## Finanzen

Bemerkungen  
und Berichte zu den  
Rechnungen

### **Bericht und Antrag der Verbandsleitung zur Rechnung 2014**

---

Die Rechnung 2014 schliesst mit einem Mehraufwand von Fr. 6'972.38. Budgetiert war ein Mehraufwand von Fr. 8'370.-. Die Mittelbeschaffung bei Kanton und Bund sowie Mitfinanzierungen durch Dritte stellten auch im vergangenen Jahr eine grosse Herausforderung dar. Durch die gute und gezielte Netzwerkpflege ist es jedoch auch im Jahr 2014 gelungen, verschiedene Partner für die Mitfinanzierung von Projekten und Veranstaltungen zu gewinnen. Ein permanentes Controlling und eine strikte Ausgabendisziplin führten zu einer hohen Budgettreue.

Die Verbandsleitung beantragt, die Laufende Rechnung sowie die Bestandesrechnung zu genehmigen und den Aufwandüberschuss dem Eigenkapital zu belasten.

### **Berichte und Anträge der Kontrollstelle**

---

#### **Zum Jahresbericht 2014**

Als Kontrollstelle haben wir den Jahresbericht / Geschäftsbericht 2014 der Verbands- und Geschäftsleitung beurteilt.

Unsere Beurteilung erfolgte nach dem Auftrag gemäss Statuten des Gemeindeverbandes (Art. 23/Absatz 3) sowie dem Handbuch für Rechnungskommissionen und Controlling-Kommissionen des Kantons Luzern.

Wir empfehlen, den vorliegenden Jahresbericht zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

#### **Zur Rechnung 2014**

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bestandesrechnung, Laufende Rechnung gemäss § 86 Gemeindegesetz) des Verbandes Region Sursee-Mittelland für das Jahr 2014 geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Geschäftsstelle verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem gesetzlichen Auftrag sowie dem Handbuch für Rechnungskommissionen und Controlling-Kommissionen des Kantons Luzern. Die Prüfung wurde so geplant und durchgeführt, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung

der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Prüfung bestätigen wir die Richtigkeit und Vollständigkeit der Buchführung und der Jahresrechnung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Sursee, 13. März 2015

### **Kontrollstelle Region Sursee-Mittelland**

#### **Der Präsident**

Stefan Brun

#### **Die Mitglieder**

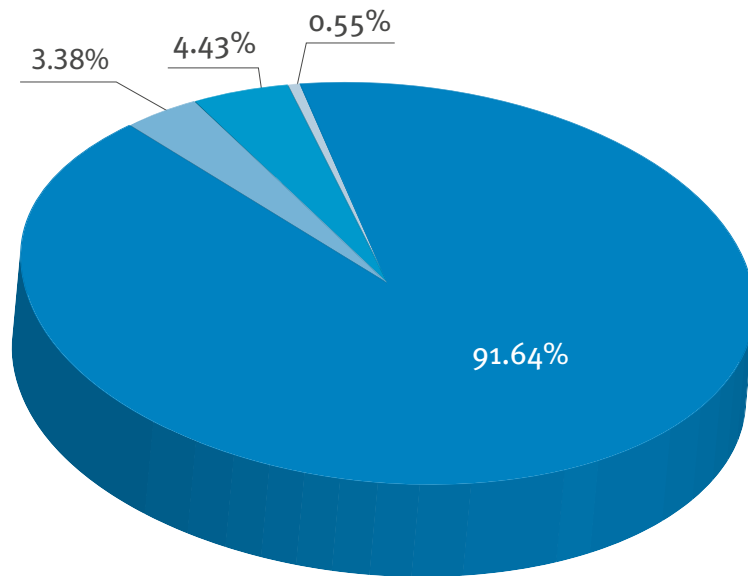
Annelies Gassmann-Wechsler  
Kurt Hummel

### **Bemerkungen Finanzaufsicht Gemeinden zur Rechnung 2013**

---

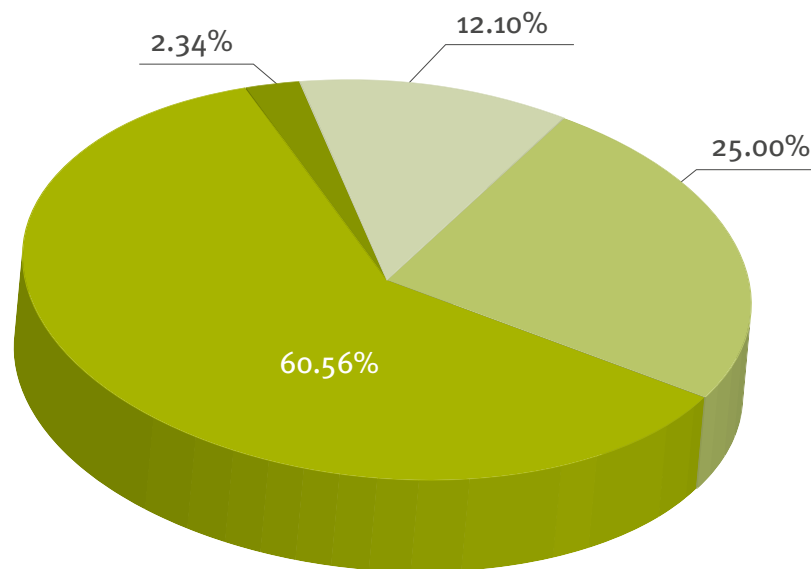
Die kantonale Aufsichtsbehörde hat geprüft, ob die Rechnung 2013 mit dem übergeordneten Recht, insbesondere mit den Buchführungsvorschriften und den verlangten Finanzkennzahlen, vereinbar ist und ob der Gemeindeverband die Mindestanforderungen für eine gesunde Entwicklung des Finanzhaushalts erfüllt. Sie hat gemäss Bericht vom 28. August 2014 keine aufsichtsrechtlich erheblichen Mängel festgestellt (§ 106 Gemeindegesetz).

### Mittelverwendung 2014



- Mandate
- Dienstleistungen und Beratungen
- PR/Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation
- Projektentwicklungen und Projekte

### Mittelherkunft 2014



- Dritte
- Gemeinden
- Kanton
- Bund



Bemerkungen zu den einzelnen Rubriken

**012.318.02**

Die Verbandsleitung und die Netzwerke befassten sich aus aktuellen Gründen ausserplanmässig mit Themen wie z.B. Jugendförderung, Optimierung der Oberstufenschulkreise, Werkdienstsynergien, div. Vernehmlassungen zu Leitbildern und zum Kantonalen Strassenbauprogramm und weiteren. Ebenfalls wurden Vorbereitungsabklärungen im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von prioritären Räumen für die Windenergienutzung getätigt.

**020.304.00**

Die BVG-Versicherungsverträge wurden im 2014 angepasst.

**020.316.00**

Im Mietvertrag für die Büroräumlichkeiten sind zwei Autoabstellplätze enthalten. Aufgrund der Anpassung des Parkplatzreglementes der Stadt Sursee wurden die Mieten für die Einstellhallenparkplätze gesenkt.

**020.318.10/020.464.00/020.490.00**

Verkehrsmodell: Die Abwicklung und das Inkasso von Modellrechnungen für die Gemeinden werden durch den RET koordiniert. Die Kosten werden dem Besteller verrechnet. Die Rückerstattung durch die Besteller wird beim Konto 020.464.00 gebucht.

Die Leistungen des Kompetenzzentrums für das Netzwerk Wirtschaft werden als interne Verrechnungen zwischen den Kontogruppen 012.390.00 und 020.490.00 ausgeglichen. Die Rückerstattungen der IHV werden unter dem Konto 020.464.00 gebucht.

**100/101/102**

Die Projektfortschritte entsprechen den Projektplänen. Die Projekte werden demnächst im 2015 abgeschlossen.

**103**

Im Zeitpunkt der Budgetierung war die Projektentwicklung noch nicht mit allen Partnern vollumfänglich abgeschlossen. Das Projekt Starke Sportregion entwickelte sich in der Detailplanung zunehmend zu einem starken Public-Private-Partnership-Projekt mit massgeblicher Beteiligung aus der Wirtschaft.

**701**

Aufgrund der Taktvorgabe des Bundesprogramms können einzelne Projektschritte erst im 2015 ausgelöst werden.

**702.461.00**

Ein Teilprojekt wurde vom Kanton mit weniger Finanzmitteln unterstützt, als ursprünglich angenommen.

**703**

Die Sammelmengen konnten im Jahr 2014 weiter gesteigert werden, was sich positiv auf die Preisgestaltung beim Transporteur auswirkte.

Per 1.1.2015 hat der RET das Mandat Grüngutverwertung an den GALL zur Weiterführung übergeben. Die Spezialfinanzierung wird im 2015 aufgelöst und das Guthaben den Gemeinden zurückerstattet.

**999.489.00**

Die Rechnung schliesst mit einem Mehraufwand von Fr. 6'972.38 ab. Der Verlust soll dem Eigenkapital belastet werden.

## Laufende Rechnung per 31.12.2014

Nummer	Einzelkonti nach Funktion RET Sursee-Mittelland	Rechnung 2014		Voranschlag 2014	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>012</b>	<b>Verbandsleitung</b>	<b>174'135.40</b>	<b>15'675.00</b>	<b>142'000</b>	<b>11'000</b>
012.300.00	Besoldung Verbandsleitung	47'031.50		55'000	
012.300.01	Besoldung Netzwerkausschüsse	11'915.00		15'000	
012.300.02	Besoldung Kontrollstelle	1'550.00		2'000	
012.303.00	Sozialversicherungsbeiträge	1'360.90		1'900	
012.305.00	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	299.10		400	
012.309.00	Übriger Personalaufwand	272.50		500	
012.316.00	Benützungsgebühren	3'847.35		4'000	
012.317.00	Spesenentschädigungen	5'652.40		6'000	
012.318.01	Porti, Telefon	1'122.00		1'200	
012.318.02	Honorare Dritter	82'722.95		40'000	
012.319.00	Übriger Sachaufwand	16'225.70		10'500	
012.390.00	Interne Verrechnungen	2'130.00		5'500	
012.469.00	Übrige Beiträge		7'675.00		3'000
012.490.00	Interne Verrechnungen		8'000.00		8'000
<b>020</b>	<b>Geschäftsstelle</b>	<b>417'033.90</b>	<b>99'442.95</b>	<b>400'170</b>	<b>78'600</b>
020.301.00	Besoldungen	224'312.75		225'400	
020.303.00	Sozialversicherungsbeiträge	17'865.10		17'300	
020.304.00	Personalversicherungsbeiträge	16'439.65		15'240	
020.305.00	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	1'533.10		1'740	
020.309.00	Übriger Personalaufwand	540.40		2'000	
020.310.00	Büromaterial und Drucksachen	6'962.15		10'000	
020.311.00	Anschaffung von Mobilien	2'318.25		2'000	
020.312.00	Strom	1'814.45		1'500	
020.316.00	Mieten	23'680.00		24'480	
020.317.00	Spesenentschädigungen	4'798.15		4'000	
020.318.00	Versicherungsprämien	524.75		610	
020.318.01	Porti, Telefon	2'191.60		3'800	
020.318.02	Honorare Dritter	93'094.75		70'100	
020.318.10	Kompetenzzentrum Wirtschaft	20'660.00		20'000	
020.319.00	Übriger Sachaufwand	298.80		2'000	
020.423.00	Mietzinseinnahmen		7'100.00		7'500
020.464.00	Rückerstattungen		39'112.95		14'500
020.490.00	Interne Verrechnungen		53'230.00		56'600
<b>100</b>	<b>Projekt Stärkung Entwicklungsschwerpunkte (ESP)</b>	<b>62'880.70</b>	<b>62'880.70</b>	<b>70'000</b>	<b>70'000</b>
100.316.00	Benützungsgebühren	748.85		1'000	
100.318.02	Honorare Dritter	46'990.55		54'700	
100.319.00	Übriger Sachaufwand	841.30			
100.390.00	Interne Verrechnungen	14'300.00		14'300	
100.461.00	Projektbeiträge Kanton		40'000.00		40'000
100.462.00	Projektbeiträge Gemeinden		15'000.00		15'000
100.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung		7'880.70		15'000
<b>101</b>	<b>Projekt Mobilitätskonzept</b>	<b>95'744.80</b>	<b>95'744.80</b>	<b>90'000</b>	<b>90'000</b>
101.316.00	Benützungsgebühren	748.85		1'000	
101.318.02	Honorare Dritter	80'695.95		74'700	
101.390.00	Interne Verrechnungen	14'300.00		14'300	
101.461.00	Projektbeiträge Kanton		45'000.00		40'000
101.462.00	Projektbeiträge Gemeinden		30'000.00		30'000
101.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung		20'744.80		20'000

## Laufende Rechnung per 31.12.2014

Nummer	Einzelkonti nach Funktion RET Sursee-Mittelland	Rechnung 2014		Voranschlag 2014	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>102</b>	<b>Reg. Wasserversorgungsplanung</b>	<b>103'347.30</b>	<b>103'347.40</b>	<b>100'000</b>	<b>100'000</b>
102.316.00	Benützungsgebühren	1'600.00		1'000	
102.318.02	Honorare Dritter	92'337.30		94'000	
102.319.00	Übriger Sachaufwand	763.00			
102.380.00	Einlage Spezialfinanzierung	3'647.00			
102.390.00	Interne Verrechnungen	5'000.00		5'000	
102.462.00	Projektbeiträge Gemeinden		103'347.40		100'000
<b>103</b>	<b>Starke Sportregion</b>	<b>225'000.00</b>	<b>225'000.00</b>	<b>95'000</b>	<b>95'000</b>
103.316.00	Benützungsgebühren	990.50		3'000	
103.318.02	Honorare Dritter	160'132.75		80'000	
103.380.00	Einlage Spezialfinanzierung	51'876.75			
103.390.00	Interne Verrechnungen	12'000.00		12'000	
103.461.00	Projektbeiträge Kanton		50'000.00		50'000
103.462.00	Projektbeiträge Gemeinden		45'000.00		45'000
103.463.00	Projektbeiträge Dritte		130'000.00		
<b>701</b>	<b>Mandat Surentaler Energie</b>	<b>15'009.21</b>	<b>15'009.21</b>	<b>15'000</b>	<b>15'000</b>
701.316.00	Benützungsgebühren			500	
701.318.02	Honorare Dritter	1'419.80		11'000	
701.380.00	Einlage Spezialfinanzierung	10'089.41			
701.390.00	Interne Verrechnungen	3'500.00		3'500	
701.462.00	Projektbeiträge Gemeinden		15'000.00		15'000
701.464.00	Rückerstattungen		9.21		
<b>702</b>	<b>Zentrum Sursee Plus</b>	<b>176'791.65</b>	<b>176'791.65</b>	<b>150'000</b>	<b>150'000</b>
702.316.00	Benützungsgebühren	369.50		2'000	
702.318.02	Honorare Dritter	166'422.15		138'000	
702.390.00	Interne Verrechnungen	10'000.00		10'000	
702.461.00	Projektbeiträge Kanton		15'000.00		20'000
702.462.00	Projektbeiträge Gemeinden		130'000.00		130'000
702.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung		31'791.65		
<b>703</b>	<b>Mandat Grüngutverwertung</b>	<b>535'271.37</b>	<b>535'271.37</b>	<b>519'800</b>	<b>519'800</b>
703.318.02	Honorare Logistik	224'639.95			233'500
703.318.03	Honorare Verwertung	286'682.04		282'000	
703.318.04	Bankspesen	82.40		100	
703.318.05	Honorar GALL	3'600.00		4'200	
703.319.00	Übriger Sachaufwand	0.41			
703.380.00	Einlage Spezialfinanzierung	20'266.57			
703.420.00	Zinsen Bankkontokorrent		6.37		
703.452.00	Rückerstattungen		535'265.00		519'800
<b>900</b>	<b>Grundfinanzierung</b>	<b>335'000.00</b>	<b>804'000.00</b>	<b>310'000</b>	<b>754'000</b>
900.390.02	Umlage in Spezialfinanzierungen	335'000.00		310'000	
900.460.00	Beiträge Bund		25'000.00		25'000
900.461.00	Beiträge Kanton		270'000.00		220'000
900.462.00	Beiträge Gemeinden		509'000.00		509'000
<b>940</b>	<b>Kapital- und Zinsendienst</b>	<b>62.40</b>	<b>141.37</b>	<b>100</b>	<b>300</b>
940.318.04	Bankspesen	62.40		100	
940.420.00	Zinsen Bankkontokorrent		141.37		300
<b>999</b>	<b>Abschluss</b>		<b>6'972.38</b>		<b>8'370</b>
999.489.00	Aufwandüberschuss		6'972.38		8'370

## Bilanz per 31.12.2014

Konto	Bestandsrechnung Einzelkonti RET Sursee-Mittelland	01.01.2014	Veränderung Zuwachs	Abgang	31.12.2014
<b>1</b>	<b>AKTIVEN</b>	<b>468'249.39</b>	<b>1'284'821.63</b>	<b>1'285'959.39</b>	<b>467'111.63</b>
<b>10</b>	<b>FINANZVERMÖGEN</b>	<b>468'249.39</b>	<b>1'284'821.63</b>	<b>1'285'949.39</b>	<b>467'111.63</b>
<b>100</b>	<b>Flüssige Mittel</b>	<b>380'059.58</b>	<b>1'150'864.50</b>	<b>1'220'849.58</b>	<b>310'074.50</b>
<b>1002</b>	<b>Bank</b>	<b>380'059.58</b>	<b>1'150'864.50</b>	<b>1'220'849.58</b>	<b>310'074.50</b>
1002.01	LUKB Kto.-Nr. 01-03-000090-07	338'955.91	1'145'521.54	1'220'849.58	263'627.87
1002.02	LUKB Kto.-Nr. 1627.1532.2024 (Grüngut)	41'103.67	5'342.96		46'446.63
<b>101</b>	<b>Guthaben</b>	<b>87'939.81</b>	<b>99'937.58</b>	<b>65'109.81</b>	<b>122'767.58</b>
<b>1015</b>	<b>Andere Debitoren</b>	<b>87'939.81</b>	<b>99'937.58</b>	<b>65'109.8</b>	<b>122'767.58</b>
1015.01	Ausstehende Verrechnungssteuer	88.06	49.48	88.06	49.48
1015.02	Debitoren	37'112.25	31'963.35	14'282.25	54'793.35
1015.03	Debitoren Grüngut	50'739.50	67'924.75	50'739.50	67'924.75
<b>102</b>	<b>Anlagen</b>	<b>250.00</b>			<b>250.00</b>
<b>1021</b>	<b>Aktien und Anteilscheine</b>	<b>250.00</b>			<b>250.00</b>
1021.01	Anteilschein Windenergiegenossenschaft	250.00			250.00
<b>103</b>	<b>Transitorische Aktiven</b>		<b>34'019.55</b>		<b>34'019.55</b>
<b>1030</b>	<b>Transitorische Aktiven</b>		<b>34'019.55</b>		<b>34'019.55</b>
1030.00	Transitorische Aktiven		34'019.55		34'019.55
<b>2</b>	<b>PASSIVEN</b>	<b>468'249.39</b>	<b>1'535'283.76</b>	<b>1'536'421.52</b>	<b>467'111.63</b>
<b>20</b>	<b>FREMDKAPITAL</b>	<b>207'843.69</b>	<b>842'979.58</b>	<b>862'607.54</b>	<b>188'215.73</b>
<b>200</b>	<b>Laufende Verpflichtungen</b>	<b>136'152.89</b>	<b>801'979.58</b>	<b>790'916.74</b>	<b>147'215.73</b>
<b>2000</b>	<b>Kreditoren</b>	<b>136'152.89</b>	<b>801'979.58</b>	<b>790'916.74</b>	<b>147'215.73</b>
2000.01	Kreditoren	72'411.55	81'212.75	72'411.55	81'212.75
2000.03	Kreditoren Grüngut	60'386.94	65'533.68	60'386.94	65'533.68
2000.04	Kreditor GALL	3'354.40	469.30	3'354.40	469.30
2001.00	Druchlaufkonto		2'750.00	2'750.00	
2001.01	Druchlaufkonto Grüngut		652'013.85	652'013.85	
<b>205</b>	<b>Transitorische Passiven</b>	<b>71'690.80</b>	<b>41'000.00</b>	<b>71'690.80</b>	<b>41'000.00</b>
<b>2050</b>	<b>Transitorische Passiven</b>	<b>71'690.80</b>	<b>41'000.00</b>	<b>71'690.80</b>	<b>41'000.00</b>
2050.00	Transitorische Passiven	71'690.80	41'000.00	71'690.80	41'000.00



## Bilanz per 31.12.2014

Konto	Bestandsrechnung Einzelkonti RET Sursee-Mittelland	01.01.2014	Veränderung Zuwachs	Abgang	31.12.2014
<b>21</b>	<b>SCHULDEN</b>		<b>357'251.05</b>	<b>357'251.05</b>	
<b>201</b>	<b>Kurzfristige Schulden</b>		<b>357'251.05</b>	<b>357'251.05</b>	
<b>2019</b>	<b>Lohnabrechnungskonti</b>		<b>357'251.05</b>	<b>357'251.05</b>	
2019.01	DTA Löhne		211'565.00	211'565.00	
2019.10	AN – Beiträge AHV/ALV		14'938.60	14'938.60	
2019.11	AN – Beiträge PK/BVG		16'436.00	16'436.00	
2019.12	AN – Beiträge UVG		2'914.70	2'914.70	
2019.13	AN – Beiträge KTG		1'119.10	1'119.10	
2019.20	AG – Beiträge AHV/ALV		19'130.40	19'130.40	
2019.21	AG – Beiträge PK/BVG		16'436.00	16'436.00	
2019.22	AG – Beiträge UVG		557.60	557.60	
2019.23	AG – Beiträge KTG		1'119.10	1'119.10	
2019.30	Beiträge AHV/ALV		34'164.60	34'164.60	
2019.31	Beiträge PK/BVG		32'875.65	32'875.65	
2019.32	Beiträge UVG		3'472.30	3'472.30	
2019.33	Beiträge KTG		2'522.00	2'522.00	
<b>22</b>	<b>SPEZIALFINANZIERUNGEN</b>	<b>130'843.33</b>	<b>85'879.73</b>	<b>60'417.15</b>	<b>156'305.91</b>
<b>228</b>	<b>Verpflichtungen</b>	<b>130'843.33</b>	<b>85'879.73</b>	<b>60'417.15</b>	<b>156'305.91</b>
<b>2280</b>	<b>Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen</b>	<b>130'843.33</b>	<b>85'879.73</b>	<b>60'417.15</b>	<b>156'305.91</b>
2280.01	Projekt ESP	13'262.55		7'880.70	5'381.85
2280.02	Projekt Mobilität	31'492.15		20'744.80	10'747.35
2280.03	Projekt Sursee Plus	46'214.60		31'791.65	14'422.95
2280.04	Mandat Surentaler Energie	2'129.40	10'089.41		12'218.81
2280.05	Mandat Grüngutverwertung	28'101.83	20'266.57		48'368.40
2280.06	Projekt Reg. Wasserversorgungsplanung	9'642.80	3'647.00		13'289.80
2280.07	Projekt Starke Sportregion		51'876.75		51'876.75
<b>23</b>	<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>129'562.37</b>		<b>6'972.38</b>	<b>122'589.99</b>
<b>239</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>129'562.37</b>		<b>6'972.38</b>	<b>122'589.99</b>
<b>2390</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>129'562.37</b>		<b>6'972.38</b>	<b>122'589.99</b>
2390.01	Eigenkapital	129'562.37		6'972.38	122'589.99
<b>29</b>	<b>HILFSKONTO</b>		<b>249'173.40</b>	<b>249'173.40</b>	
<b>299</b>	<b>Hilfskonten</b>		<b>249'173.40</b>	<b>249'173.40</b>	
2999.10	FIBU Durchlaufkonto Lohn		248'073.40	248'073.40	
2999.12	FIBU Fehlerkonto Lohn		1'100.00	1'100.00	

## Veranstaltungen 2014

**13./14./16.01.2014**

---

Fokusgruppen zur Geothermie-Nutzung

**07.04.2014**

---

Informationsveranstaltung  
«Regionale Wassernutzungsplanung»

**17.06.2014**

---

Delegiertenversammlung

**25.08.2014**

---

Regionales Treffen: Regional Denken –  
Kommunal Handeln – Vereint Wirken

**10.11.2014**

---

Netzwerkveranstaltung «Jugendförderung»

**17.11.2014**

---

Fachveranstaltung  
«Qualitätsvolle innere Verdichtung»

**24.11.2014**

---

Pressekonferenz Masterplan Bahnhof Sursee

**24.11.2014**

---

Informationsveranstaltung  
«Regionale Wasserversorgungsplanung»

**26.11.2014**

---

Wassertage 14.2 – Unternehmertagung  
bei fenaco

**09.12.2014**

---

Informationsveranstaltung  
Masterplan Bahnhof Sursee

**16.12.2014**

---

Delegiertenversammlung

## Termine 2015

**23.04.2015**

---

Informationsveranstaltung Windenergie

**07.05.2015**

---

Konzeptpräsentation  
Starke Sportregion Sursee-Mittelland

**26.05.2015**

---

Delegiertenversammlung

**29.06.2015**

---

Netzwerktreffen «Weiterentwicklung  
der Kinder- und Jugendförderung»

**15.09.2015**

---

Regionale Verkehrskonferenz

**15.12.2015**

---

Delegiertenversammlung

Impressum

Herausgeber  
**Entwicklungsträger Sursee-Mittelland, 6210 Sursee**  
[www.sursee-mittelland.ch](http://www.sursee-mittelland.ch)

Layout, Grafik, Fotografie & Bildbearbeitung  
**Visionaer AG, 6210 Sursee**  
[www.visionaer.ch](http://www.visionaer.ch)

Druck  
**Carmen-Druck AG, 6242 Wauwil**  
[www.carmendruck.ch](http://www.carmendruck.ch)

Papier  
**Euroset FSC, Offset, hochweiss, matt**



Entwicklungsträger  
Sursee-Mittelland

Centralstrasse 9  
6210 Sursee  
T 041 925 88 60  
[info@sursee-mittelland.ch](mailto:info@sursee-mittelland.ch)  
[www.sursee-mittelland.ch](http://www.sursee-mittelland.ch)